

STADT STUTENSEE



HAUSHALTSPLAN 2014

Haushaltsreden

Haushalt 2014

Stellungnahme des Oberbürgermeisters und der Fraktionen

Es gilt das gesprochene Wort

Ansprache des Oberbürgermeisters anlässlich der Einbringung des Haushalts 2014 bei der Gemeinderatssitzung am 18. November 2013 im Bürgersaal des Rathauses



Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat und den Ortschaftsräten,
sehr geehrter Herr Hendel,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

„Städte und Gemeinden – wir schaffen Zukunft“

unter diesem Motto stand die diesjährige Mitgliederversammlung des Gemeindetags.

Wir schaffen Zukunft – wir, das heißt unsere Stadt mit ihren Bürgerinnen und Bürgern, mit unseren Gremien, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, wir sind es alle zusammen, die ganz praktisch dafür sorgen, dass Leben und Gesellschaft für jede und jeden Einzelnen funktioniert: dass das Wasser sauber aus dem Hahn kommt, dass die Kinder betreut sind, dass die Menschen und das Gewerbe die nötige Infrastruktur vorfinden.

Wir schaffen Zukunft, das heißt da steckt eine Menge Arbeit dahinter und vor allem viel Wissen, sehr viel Erfahrung und Kompetenz. Das gilt hier in den Gremien und das gilt natürlich auch beim Fachpersonal in unserem Rathaus.

Wir schaffen Zukunft, das heißt, dass es nicht nur darum gehen kann, den Status quo zu erhalten; vielmehr geht es darum, das Morgen und Übermorgen zu gestalten. Ideen und Kreativität sind gefragt, wie unser Bürgergesellschaft Morgen noch besser funktionieren kann. Leistungsträger sind dabei neben unseren Gremien und der Verwaltung auch die vielen Vereine und Gruppierungen sowie die Kirche und die unzähligen freiwillig engagierten Menschen hier in Stutensee.

Bei den vielen Themenfeldern der Zukunft möchte ich heute besonders die Herausforderungen der Demografie in den Vordergrund stellen.

Allein die Herausforderungen, die sich aus den Verschiebungen in der Altersstruktur für unsere Gesellschaft ergeben, berühren praktisch alle Lebensbereiche: Von der Kinderbetreuung und dem Bildungsbereich über das Angebot an und die Nachfrage nach Arbeitsplätzen bis hin zu Fragen der sozialen Sicherung im Alter. So müssen wir Altgewohntes mit dem Blick auf künftige Entwicklungen überdenken, um unsere Stadt zukunftssicher neu zu gestalten.

Wir haben uns vor kurzem auf einer Klausurtagung ausführlich damit befasst, dass wir

- älter werden
- bunter werden
- und wir werden weniger und vereinzelter.

Auch hier möchte ich aus Zeitgründen nur zwei Punkte herausgreifen: zum einen die älter werdende Stadt und zum anderen die Integration.

Der demografische Wandel wird von Monat zu Monat stärker spürbar. Das hat zu Auswirkungen auf bauliche Einrichtungen, weshalb wir zum Beispiel schon früh begonnen haben, alle öffentlichen Gebäude im Rahmen des Möglichen barrierefrei zugänglich zu machen - oder bei der Straßenraumgestaltung auf die Bedürfnisse von Menschen mit Mobilitätshilfen zu achten.

Daneben gilt es aber auch, unsere älteren Mitbürger verstärkt einzubinden. Fast 20 Prozent der Menschen in Stutensee haben inzwischen das 65. Lebensjahr erreicht oder sind noch älter. Es wäre meines Erachtens sehr überlegenswert, diesen erfahrenen Menschen eine Plattform zu bieten, um sie mehr in die Entwicklung der Stadt einzubinden. Ich denke dabei zum Beispiel an die Etablierung eines Seniorenbeirats, der es uns auch ermöglichen würde, mehr über die Bedürfnisse dieser Menschen, die unser Land und unsere Stadt aufgebaut haben, zu erfahren - aber auch um ihre Kenntnisse zu nutzen.

„Wir werden älter und bunter“, das heißt, neben der Seniorenarbeit sollten wir auch über die Integrationsarbeit verstärkt nachdenken. Ich bin daher froh, dass der Ausschuss für Verwaltung und Soziales in seiner letzten Sitzung einem Antrag auf Förderung zur Schaffung der Stelle einer Integrationsbeauftragten zugestimmt hat. Gerade durch die Nähe zum KIT, aber auch durch die vielen erfolgreich international agierenden Wirtschaftsbetriebe hier in Stutensee gibt es immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund. Diese Mitbürgerinnen und Mitbürger müssen dabei unterstützt werden, sich hier einzuleben und sich dabei auch für die Gesellschaft einbringen zu können. Hiervon profitieren zum einen wir als Stadt, zum anderen aber auch die Institutionen, Organisationen und Vereine, die so neue aktive Mitglieder und damit auch neue Ideen gewinnen können. Denken Sie nur an unsere Feuerwehr.

Meine Damen und Herren,

wir haben in den genannten Bereichen der Senioren – und der Integrationsarbeit bereits viel getan, können aber durch eine Intensivierung noch viel erreichen.

Die eben dargestellten Aspekte stellen ja nur einige wenige Herausforderungen zur Gestaltung des demografischen Wandels dar. Wir sollten diese – und natürlich die weiteren Arbeitsfelder - als Querschnittsaufgabe unserer Stadtentwicklung sehen, um so zu nachhaltigen und besonders auch zukunftsfähigen Entscheidungen zu kommen.

Bevor ich Ihnen (auch vor diesem Hintergrund) die geplanten Vorhaben der nächsten Jahre erläutere, möchte ich zunächst auf unsere finanzielle Situation eingehen.

Die gute Entwicklung der Jahre 2012 und 2013 haben wir Ihnen im Rahmen des Finanzzwischenberichtes bereits dargestellt. Nachfolgend möchte ich Ihnen das Haushaltsjahr 2014 und die Folgejahre vorstellen.

Wir gehen momentan davon aus, dass wir in das Jahr 2014 mit einer Rücklage von 12,6 Mio. EUR und einem Schuldenstand im Kämmerei-Haushalt von 7,1 Mio. EUR starten werden.

Für das Jahr 2014 sieht der vorliegende Entwurf im Verwaltungshaushalt Einnahmen und Ausgaben in Höhe von rund 61 Mio. EUR und im Vermögenshaushalt Einnahmen und Ausgaben von rund 14 Mio. EUR vor; ich glaube, dass sich diese Zahlen durchaus sehen lassen können.

Zunächst zu den Daten des Verwaltungshaushaltes.

An Gewerbesteuer haben wir wieder einen Betrag von 5.5 Mio. EUR veranschlagt. 2013 werden wir über diesem Betrag liegen. Die tatsächliche Entwicklung der Gewerbesteuer bleibt wie jedes Jahr abzuwarten.

An Einkommensteuer und besonders an Schlüsselzuweisungen erhalten wir gegenüber den Vorjahren wesentlich höhere Beträge. Die höheren Schlüsselzuweisungen haben ihren Grund u.a. in den geringeren Gewerbesteuereinnahmen des Jahres 2012.

Im Rahmen der Haushaltsplanung ist aufgefallen, dass die Kosten für die Kindergärten und auch die Kosten für den Öffentlichen Personennahverkehr stark angestiegen sind.

Bezüglich des ÖPNV sind wir im Gespräch mit dem Landratsamt. Zumindest die Kollegen aus dem Kreistag wissen, dass die Kreisverwaltung auf unseren Wunsch hin intensive Verhandlungen führt, insbesondere wegen der rasant gestiegenen ÖPNV-Kosten, die ja alle Kreiskommunen betreffen.

Auch bei uns sind die Sach- und Personalkosten gegenüber den Vorjahren gestiegen. Aufgrund früherer Erfahrungen kann jedoch davon ausgegangen werden, dass diese niedriger als geplant ausfallen.

Die Zinsen aus Geldanlagen wurden trotz des hohen Rücklagenstandes wegen der aktuell niedrigen Verzinsung niedriger als in den Vorjahren angesetzt; Sie alle kennen die derzeitige Situation auf den Finanzmärkten.

Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2014 eine positive Zuführungsrate in Höhe von rund 4,1 Mio. EUR.

Leider werden in den Jahren 2015 bis 2017 die Zuführungsraten gegenüber den Vorjahren kontinuierlich sinken. Hauptgrund: Durch die höhere eigene Steuerkraft erhalten wir im Rahmen des Finanzausgleiches weniger Zuweisungen vom Land und müssen im Gegenzug aber höhere Umlagen wie z.B. Finanzausgleichsumlage oder Kreisumlage zahlen. Dabei wurde für die Kreisumlage noch keine Steigerung des Hebesatzes vorgesehen. Eine solche ist jedenfalls für 2014 auch nicht beabsichtigt.

Weiterhin steigen die laufenden Ausgaben des Verwaltungshaushaltes im Rahmen der Inflation. Die Zuführungsrate für das Jahr 2017 beträgt nach der derzeitigen Finanzplanung noch rund 1,2 Mio. EUR; die November-Steuer-Schätzungen dürften aber Verbesserungen bringen. Nach dem neuen Haushaltsrecht, welches ja spätestens bis zum Haushaltsjahr 2020 eingeführt werden muss, hätten wir damit erstmals keinen ausgeglichenen Ergebnishaushalt. Hier müssen wir in den Folgejahren, wie bereits auch in den Vorjahren, durch die Senkung der laufenden Ausgaben gegensteuern. Hier haben wir ja bereits in den vergangenen Jahren gute Erfahrungen mit dem Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemacht.

Lassen Sie mich nun zu den investiven Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushaltes kommen.

Wir werden im Jahr 2014 und in den Folgejahren, wie in den Vorjahren auch, weiter sehr stark investieren. Im Jahr 2014 sind Investitionen in Höhe von rund 11,5 Mio. EUR, inkl. der Schlussabrechnung der Unterführung Eggensteiner Straße in Blankenloch geplant. Weiterhin sollen Grundstücke im Wert von rund 2,3 Mio. EUR erworben werden.

Für die Finanzierung dieser Investitionen ist eine Rücklagenentnahme in Höhe von 3,2 Mio. EUR eingeplant. Zum Jahresende 2014 soll noch eine Rücklage von ca. 9,4 Mio. EUR vorhanden sein. Eine Kreditaufnahme wird nicht notwendig. Der Schuldenstand soll zum Jahresende durch die Tilgungen weiter auf ca. 6,8 Mio. sinken. Weiterhin sollen zur Finanzierung Grundstücke im Wert von 2,3 Mio. € verkauft werden. An dieser Zahl ist ablesbar, dass wir mit unserer vorausschauenden Grunderwerbs-Politik auch immer wieder Grundstücksverkäufe zugunsten von Investitionen vornehmen können.

Die größten Investitionen des Jahres 2014 sind die Sanierung des Schulzentrums und des Kindergartens Lachwald, die Renovierung des Rathauses, der Ankauf eines Kindergartens, die Planung des Neubaus des Stutensee-Bades, der Straßenbau inkl. Straßensanierungsprogramm, sowie verschiedene Maßnahmen im Rahmen der Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs und die Weiterentwicklung von Baugebieten.

In den Jahren von 2015 bis 2017 ist dann die Sanierung der Theodor-Heuss-Schule, der Pestalozzi-Schule, die Fortsetzung der Sanierung des Schulzentrums, die Erstellung einer Mehrzweckhalle für den Stadtteil Staffort, der Neubau des Stutensee-Bades, die Fortführung der Straßensanierung und die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, insbesondere der barrierefreie Ausbau unserer Bahnhöfe geplant. Insgesamt sind in diesem Zeitraum Investitionen von ca. 24 Mio. EUR geplant. Hinzu kommt hier noch der Grunderwerb mit ca. 4 Mio. EUR.

Finanziert werden sollen diese Investitionen durch Grundstückserlöse in Höhe von ca. 11,5 Mio. EUR. Ein Großteil dieser Grundstücke muss erst noch erschlossen und verkauft werden. Der mögliche Verkaufserlös für das bisherige Grundstück des alten Stutensee-Bades ist dabei noch nicht eingeplant. Weiterhin werden der Rücklage ca. 8,3 Mio. EUR entnommen.

Letztendlich wird zur Finanzierung im Jahr 2017 noch eine Kreditaufnahme in Höhe von ca. 1,7 Mio. EUR benötigt, wenn das ehemalige Hallenbadgrundstück bis dahin nicht veräußert werden kann. Dadurch würde der Schuldenstand zum Jahresende 2017 auf ca. 7,5 Mio. EUR steigen, wenn es uns nicht gelingt, auf der Ausgabenseite entsprechend entgegenzuwirken.

Mit diesem Investitionsvolumen zeigt sich, wie hoch die Aufwendungen sind, um das vorhandene Vermögen durch Sanierungen zu erhalten oder durch Neubauten zu ergänzen. In der Vergangenheit wurde neues Vermögen mit neuen Angeboten für unsere Bürgerinnen und Bürger geschaffen. Aktuell investieren wir viel in die Erhaltung des vorhandenen Angebotes.

Sobald der Neubau des Stutensee-Bades (nach der Planung im Jahr 2014) ab dem Jahr 2015 begonnen wird, sind hier insgesamt fast 9 Mio. EUR auszugeben. Dies ist schon eine erhebliche Belastung, die allerdings vor dem Hintergrund unserer aktuell sehr guten Finanzlage zu sehen ist.

Zusammengefasst:

Die Finanzplanung 2014 bis 2017 sieht weiterhin hohe Investitionen vor. Aufgrund der gut aufgebauten Rücklage können wir uns dies auch leisten.

Schwierig ist, dass zum Ende des Planungszeitraums die Rücklage aufgebraucht sein wird. Für die Investitionen nach 2017 (z.B. im Rahmen des Feuerwehrkonzeptes) sind dann voraussichtlich Kreditaufnahmen notwendig. Gleichzeitig sinken voraussichtlich auch innerhalb des Finanzplanungszeitraumes die Zuführungsraten an den Vermögenshaushalt. Hier müssen wir in den Folgejahren, wie bereits in früheren Jahren, durch die Senkung von Ausgaben im Verwaltungshaushalt gegensteuern.

Deshalb sollten Gemeinderat und Verwaltung überlegen, ob wirklich die gesamte Rücklage verplant werden soll und ob die Prioritäten der Investitionen zu verändern sind.

Einmal begonnene Investitionen müssen nach Baubeginn mit den finanziellen Folgen fertiggestellt werden. Dies trifft insbesondere auf die Verpflichtungen zu, die wir für verschiedene Projekte bereits im Jahr 2014 für die Folgejahre in Höhe von 4,1 Mio. EUR (= als Verpflichtungsermächtigungen) eingehen wollen und auf unser größtes Projekt, den Neubau des Stutensee-Bades.

Wir müssen trotz aktuell guter Finanzlage weiterhin darauf achten, dass wir auch nach dem Neuen Kommunalen Haushaltsrecht eine finanziell gesunde Stadt bleiben, die ihre Aufgaben stetig und langfristig erfüllen und auf nationale oder internationale Finanzkrisen reagieren kann.

Meine Damen und Herren,

soviel zur rein finanziellen Seite. Im Folgenden möchte ich auf einzelne Bereiche näher eingehen.

Im aktuellen Jahr konnten wir mit der Ersatzbeschaffung der Mannschaftswagen der Abteilungen Friedrichstal und Spöck und der Neubeschaffung eines Einsatzleitwagens für die Abteilung Staffort einen weiteren Meilenstein für eine gute Ausstattung unserer Feuerwehr und damit für die Sicherheit unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger, aber auch für das Gewerbe erreichen.

Mit der Schaffung der Stelle eines hauptamtlichen Feuerwehrkommandanten leistet die Stadt Stutensee gleichzeitig einen erheblichen Beitrag zur Entlastung der ehrenamtlichen Führungskräfte und es können insbesondere im Bereich der vorbereitenden Planung zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden.

Gleichzeitig wird mit der zum kommenden Jahreswechsel eingeführten pauschalen Entschädigung für Feuerwehreinsätze ein weiterer Anreiz für die ehrenamtlichen Angehörigen der Abteilungen geschaffen, sich noch stärker am Einsatzdienst zu beteiligen. Wir alle wissen, dass ohne den unermüdlichen Einsatz der freiwilligen Feuerwehrleute ein funktionierender Brandschutz kaum zu bezahlen wäre.

Das kommende Jahr wird sicher im Zeichen der Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplanes stehen. Neben absehbaren möglichen Ersatzbeschaffungen im Fahrzeugbereich wird hierbei insbesondere die Planungsvorbereitung zum Standort „Nord“ im Vordergrund stehen. Gleichzeitig wird man sich aber auch mit dem Feuerwehrhaus in Stadtteil Blankenloch beschäftigen müssen, da hier eine Dachsanierung in nicht unerheblichem Umfang ansteht. Diese wurde jedoch bis zur Fortschreibung des Bedarfsplanes zurückgestellt.

Meine Damen und Herren,

nicht erst seit der Veranstaltung mit Ministerpräsident Kretschmann in Stutensee ist uns allen bewusst, dass die Bildungspolitik unseres Landes ein zentrales politisches Thema ist, da viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger tangiert sind.

Auch wir in Stutensee haben uns mit der von der Landesregierung beschlossenen Veränderung des Schulsystems in verschiedenen Gremien befasst. In der extra hierzu gebildeten Schulentwicklungskommission arbeiten sehr vertrauensvoll, offen und auch zielorientiert die Schulleitungen, die Eltern und die von Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, bestimmten Vertreterinnen und Vertreter der Fraktionen zusammen. Ich bin auch sehr dankbar, dass uns mit Frau (Ltd. Schulamtsdirektorin) Groß eine sehr kompetente Begleitung beratend zur Seite steht.

Ich bin den Gremien auch dankbar, dass wir keine Schnellschüsse diskutieren – und auch die in Jahrzehnten aufgebaute gute Arbeit in unseren bestehenden Schulen derzeit fortentwickelnd bestehen lassen.

Die Situation im Auge behalten, auf Entwicklungen schnell und konkret zu reagieren und dabei stets das Wohl unserer Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt zu stellen, sind hier unsere Maximen.

Mit der heute vorgesehenen Beschlussfassung zur Einrichtung einer Ganztagesgrundschule an der Pestalozzi-Schule gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt in eine veränderte Schullandschaft. Sehr erfolgreich haben wir über viele Jahre an allen Grundschulen in Stutensee Betreuungsangebote eingerichtet und diese auch bedarfsgerecht bis 17:00 Uhr ausgebaut. Ein warmes Mittagessen ist in allen Grundschulen derzeit an jedem Schultag in unserem Angebot.

Neben den notwendigen organisatorischen Veränderungen richten wir natürlich, wie in den vergangenen Jahren auch, unser besonderes Augenmerk auf die Erhaltung und Weiterentwicklung unserer Schulgebäude.

Die Bestandserhaltung der Gebäude und der Gebäudetechnik sind hier ebenso wichtig, wie die Erneuerung der Ausstattung nach modernsten pädagogischen Grundsätzen. Damit

schaffen wir auch attraktive äußere Rahmenbedingungen für die Schulen in Stutensee. Ohne nun auf alle Einzelheiten eingehen zu wollen, darf ich Ihnen einige wichtige Investitionsvorhaben vorstellen.

Für unsere Grundschulen in Friedrichstal und Blankenloch stehen dringend notwendige Erneuerungsarbeiten in den in die Jahre gekommenen WC-Anlagen an. Darüber hinaus sind Maßnahmen des Brandschutzes und der Gebäudeunterhaltung abzuwickeln. Ähnliches kann ich Ihnen für die Drais-Grundschule Staffort und die Theodor-Heuss-Grundschule Büchig berichten. Auch hier sind Innensanierungsmaßnahmen vorgesehen.

Der Investitionsschwerpunkt liegt wieder einmal auf unserem Schulzentrum. Dieses in mittlerweile fünf Bauabschnitten errichtete Gebäude bedarf nun in weiten Teilen der grundlegenden Sanierung.

So ist es notwendig, Dachflächen im ersten Bauabschnitt zu sanieren sowie die Erneuerung der Böden und Beleuchtungseinrichtung in den Klassenräumen weiter zu betreiben. Die Sanierung der WC-Anlagen wird im kommenden Jahr abgeschlossen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist bei den naturwissenschaftlichen Räumen des Thomas-Mann-Gymnasiums zu sehen. Hier gilt es zum einen aus Sicherheitsaspekten Einrichtungen zu erneuern und zum andern die Ausstattung den geänderten Lehr- und Lernplänen anzupassen. Insgesamt sieht der Haushalt vor, dass im Jahr 2014 ca. 2,15 Mio. EUR in das Schulzentrum investiert werden. Ähnliche Beträge werden wir auch in den folgenden Jahren aufwenden.

Meine Damen und Herren,

das kulturelle Leben hier wird ganz wesentlich von unseren Vereinen, Vereinigungen und Kirchen getragen. Ich bin diesen dankbar, dass es immer wieder gelingt, durch konzertante und andere Veranstaltungen ein breites Publikum zu begeistern.

Unsere Fest- und Veranstaltungshallen sind ideale Einrichtungen, um dieses wichtige kulturelle Wirken zu unterstützen. Auch deshalb investieren wir immer in diese Veranstaltungsorte, genauso wie in die Sportstätten.

Ein Highlight im Kulturkalender der Stadt ist in jedem Jahr auch die Veranstaltung „Swing`in Stutensee“ der Agenda-Gruppe Stadtmarketing rund um unser Schloss. Viele Besucher aus nah und fern erfreuen sich vor dieser historischen Kulisse der musikalischen Darbietungen und des kulinarischen Ambiente. Die Förderung von diesem und weiterem bürgerschaftlichen Engagements ist eine wichtige Aufgabe. Unsere positive und großzügige Vereinsförderung in allen Bereichen können wir hier auch im nächsten Jahr weiter fortführen.

Es ist uns allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, auch wichtig, über das Engagement der Bürgerinnen und Bürger in Vereinen, Kirchen und sonstigen Organisationen hinaus, das Ehrenamt zu stärken. Wir sollten uns im nächsten Jahr darüber unterhalten, wie wir über unser bisheriges Engagement hinaus diese Aufgabe fördern und unterstützen können, auch um unser Kultur-Angebot positiv zu ergänzen.

Das Mehrgenerationenhaus Stutensee und das Familienzentrum Friedrichstal sowie das Sozialkaufhaus Kreuz + Quer und der Tafelladen sind weitere positive Einrichtungen in der Gestaltung des sozialen Umfeldes unserer Stadt, weshalb wir sie weiter unterstützen wollen. Im Bereich der Kinderbetreuung und der Schaffung der erforderlichen Zahl von Plätzen haben wir gemeinsam mit den kirchlichen und privaten Trägern unsere Ziele erreicht.

Mit der Einrichtung einer zentralen Anmeldestelle und der Installierung einer zeitgemäßen Software für diese Aufgabe, haben wir darüber hinaus eine große Transparenz für die Eltern und eine Erleichterung für alle Kindergartenträger schaffen können. Wir haben – und dies ist

auch unsere gemeinsame Aufgabe – die Weiterentwicklung stets im Auge und können so auch zeitnah auf Veränderungen reagieren.

Neben den fast abgeschlossenen Neubau- und Erweiterungsmaßnahmen stehen am Kindergarten „Lachwald“ im kommenden Jahr umfangreiche Sanierungsarbeiten an. Wir gehen hier von einem Aufwand von ca. 600.000,00 EUR aus, der zu den Gesamtneubaukosten dort in Höhe von 1,4 Mio. EUR hinzuzurechnen ist.

Geradezu begeistert sind unsere jungen Einwohner von dem Abenteuerspielplatz im Stadtteil Blankenloch. Es hat sich gezeigt, dass der Gemeinderat hier die richtige Entscheidung getroffen hat. Richtig ist es auch, dass wir ähnliche Investitionen in den nächsten Jahren für die anderen Stadtteile vorsehen. Eine erste Rate haben wir für eine vergleichbare Einrichtung im Stadtteil Friedrichstal in 2014 vorgesehen. Zusammen mit notwendigen Ergänzungen in der Ausstattung stehen hierfür 270.000,00 EUR zur Verfügung.

Meine Damen und Herren,

ein weiteres, wichtiges Thema, bei dem ich Handlungsbedarf sehe, ist der bezahlbare Wohnraum. Wir alle wissen, dass es inzwischen sehr schwer ist, in Stutensee eine adäquate Wohnung zu finden.

Es war deshalb richtig, Neubaugebiete wie zuletzt das Lachenfeld zu entwickeln; uns muss aber bewusst sein, dass wir hier mit Quadratmeterpreisen von vermutlich über 400,00 EUR nicht jedem Mitbürger Möglichkeiten eröffnen können.

Es muss unser Ziel sein, auch mehr Wohnraum zu schaffen, der von Normalverdienern bezahlt werden kann. Denkbar wären hier Flächen, die uns in den Stadtteilen bereits zur Verfügung stehen.

Auch sind die Möglichkeiten für die Unterbringung von Obdachlosen oder die Anschlussunterbringung von Asylbewerbern ausgeschöpft. Hier sind für 2014 Mittel vorgesehen, um vorhandene Gebäude entsprechend umzunutzen und die dafür erforderlichen baulichen Voraussetzungen zu schaffen.

Beim eben angesprochenen Baugebiet „Lachenfeld“ kann mit der Vermarktung von Grundstücken voraussichtlich 2014 begonnen werden. Die zu erwartenden Einnahmen aus der Vermarktung des Gebietes sind – wie in der Vergangenheit auch - im Sinne der Bürger einzusetzen. Mit der Neuausweisung geht nicht nur der Ausbau stadteigener Einrichtungen einher. Durch den Zuzug weiterer Einwohner wird auch die sonstige Infrastruktur am Ort gestärkt (z. B. die Schule), was natürlich allen Einwohnern zu Gute kommt.

Neben der Schaffung von Wohnbaugebieten außerhalb der Ortslage ist die Innenentwicklung die große Herausforderung der Zukunft, die in Stutensee bereits seit Jahren angenommen wird.

Mit der absehbaren Neukonzeption des Stutenseebades wird in Blankenloch ein innerörtliches Entwicklungspotenzial geschaffen, das es zukunftsorientiert zu entwickeln gilt. Einen besonderen Schwerpunkt werden dabei die Themen Nahversorgung, barrierefreies Wohnen und auch der bereits angesprochene bezahlbare Wohnraum spielen.

Ich habe das Glück, bereits zum zweiten Mal mit dem Landessanierungsprogramm im Ortskern Blankenloch eine weitere Aufwertung erreichen zu können. Neben den privaten Sanierungsmaßnahmen, die gefördert werden, stehen einige öffentliche Maßnahmen auf der Agenda, die insbesondere die Aufenthaltsqualität und die Barrierefreiheit fördern sollen. Als Beispiele möchte ich die geplante Begrünung des Lindenplatzes und die Schaffung einiger Sitzmöglichkeiten entlang der Hauptstraße nennen. Der Bau des mittlerweile fertiggestellten Abenteuerspielplatzes war der Auftakt – die glücklichen Kinder sind der eindrückliche Beweis einer gelungenen Maßnahme.

Im Jahr 2014 wird auch das Gesundheits- und Dienstleistungszentrum am Rathaus in Betrieb gehen. Wir haben nur wenig Möglichkeiten zur Sicherstellung einer flächendeckenden, bedarfsgerechten und wohnortnahen medizinischen Versorgung. Hier haben wir sie voll genutzt.

Im Süden von Friedrichstal ist mit der Entwicklung des Neubaugebietes „Wohnen mit der Sonne“ nicht nur die Schaffung neuer Wohnbauflächen, sondern auch die Etablierung eines wichtigen Versorgungsstandortes gelungen. Mit dem Haus Edelberg und der weiter im Süden liegenden Jugendanlage wird auch hier der Generationengerechtigkeit Rechnung getragen. Mit der Realisierung des 3. Bauunterabschnittes soll die weitere wohnbauliche Entwicklung vorangetrieben werden.

Auch die nach und nach erfolgte Aufsiedlung der Gebiete „Nördliche Reiteilstraße“ und „Adlerstraße“ in Spöck sowie die dort stattgefundenene Nachverdichtung im Ort weist auf einen weiteren Bedarf an Wohnbauflächen in Spöck hin. Im Jahr 2014 soll mit den notwendigen Schritten zur Einleitung des Rechtsverfahrens „Vierundzwanzigmorgenäcker“ begonnen werden. Mit einer Überplanung und abschnittswisen Entwicklung in diesem Bereich, kann mittel- bis langfristig die Bedarfsdeckung gesichert werden.

In Staffort sollten wir das Thema „bezahlbarer Wohnraum“ ebenfalls bald angehen. Auch hier gibt es zu dem ersten Bauabschnitt „Unterfeld II“ bereits vertiefte Überlegungen.

Mit der städtebaulichen Entwicklung größerer Innenbereichsflächen steht auch die Konzipierung zukunftsorientierter Energiekonzepte auf der Tagesordnung. Die daueraktuellen Diskussionen zu den Themen Klima und Energie beschäftigen natürlich auch die Verwaltung. Zum einen vor dem Hintergrund eines wirtschaftlichen Betriebs der eigenen Liegenschaften, zum anderen natürlich auch zur Ressourcenschonung allgemein und als Vorbild für die Bevölkerung.

Die schrittweise Erneuerung und Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED ist hier nur ein Beispiel; wobei wir hier bei einem Investitionsvolumen von rund 450.000,00 EUR in den folgenden drei Jahren aus den noch nicht beschiedenen Förderanträgen Einnahmen in Höhe von insgesamt rund 114.000,00 EUR erwarten.

Für unsere eigenen Liegenschaften haben wir schon vor einigen Jahren ein kommunales Energiemanagement aufgebaut. Eine Vielzahl kleinerer und größerer energetischer Verbesserungsmaßnahmen, auch im Bereich regenerativer Energieformen, wurde schon umgesetzt.

Darüber hinaus halte ich es für sehr wichtig, dass wir unsere schon vorhandene Verkehrs-, aber auch die Ver- und Entsorgungsinfrastruktur in Schuss halten. Hier gibt es weiter Viel zu tun. Wir haben dazu Sanierungsprogramme aufgelegt, die wir in den letzten Jahren kontinuierlich abgearbeitet haben und auch in den folgenden Jahren mit annähernd 2,5 Mio. EUR weiter ausbauen werden. Dies ist auch als Beitrag für die regionale Wirtschaft ein wichtiger Punkt.

Meine Damen und Herren,

die anhaltend gute Konjunktur in unserem Land ist auch bei der Vermarktung unserer Gewerbegrundstücke spürbar. Obwohl wir erst in wenigen Tagen den ersten Spatenstich zur Erschließung unseres neuen Gewerbegebietes „Süd III“ vornehmen, sind für viele Grundstücke in diesem Gebiet bereits konkrete Gespräche zur Verlagerung oder Ansiedlung von Betrieben geführt. Es bedurfte keinerlei Vermarktungsaktionen und es handelt sich zum größten Teil um sehr attraktive und zukunftssträchtige Firmenanfragen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Wirtschaftsförderung ist die Bestandspflege und die Betreuung bereits ansässiger Firmen. In enger Zusammenarbeit mit den Aktiven Selbständigen Stutensee ist die Stadtverwaltung darüber hinaus Ansprechpartner für viele

Fragen rund um das Thema Handwerk, Wirtschaft und Gewerbe. Mit der Leistungsschau im Herbst dieses Jahres ist den Mitgliedern von ASS in eindrucksvoller Weise gelungen, die Attraktivität und die Vielfalt der Angebote in Stutensee einem großen Publikum darzustellen. Mit der Ausbildungsplattform Stutensee hat die Wirtschaftsförderung in den letzten Jahren eine sehr erfolgreiche Veranstaltung platzieren können. Viele Aussteller sehen in dieser Messe eine der wichtigsten Plattformen, um auf die unzähligen Berufs-Chancen hinzuweisen. Die positive Resonanz der letzten Jahre konnte in diesem Jahr nochmals übertroffen werden. Die Polizei Baden-Württemberg hat die Ausbildungsmesse zum Anlass genommen, um ihr landesweites Programm „mehr Menschen mit Migrationshintergrund in den öffentlichen Dienst“ zu starten.

Mit der künftigen gewerblichen Flächenentwicklung unserer Stadt hat sich der Gemeinderat in diesem Jahr bereits mehrfach (auch im Zuge der Fortschreibung des Flächennutzungsplans) befasst.

Die große Nachfrage zum Gewerbegebiet „Süd III“, aber auch die im Zusammenhang mit der Fortschreibung des FNP erstellte Studie zum Gewerbeflächenbedarf, hat gezeigt, dass es auch in Zukunft eine gewerbliche Entwicklung in Stutensee geben muss. Derzeit werden einige Flächen – unter Berücksichtigung der verschiedenen Belange - auf ihre Geeignetheit hin untersucht. Aus Sicht der Verwaltung sind die Flächen „Westlich der Bahn“ ein großes zusammenhängendes Potenzial, das es zu entwickeln gilt.

Im Jahr 2014 soll die Erschließung des Gewerbegebietes „Süd III“ abgeschlossen werden. Das große Interesse der Wirtschaft am Standort Stutensee ist Beleg für unsere gemeinsame gute Stadtentwicklungspolitik der vergangenen Jahre.

Das neue Gewerbegebiet bietet Platz für etliche Neuansiedlungen, aber auch Entwicklungsmöglichkeiten für bereits ansässige Firmen. Somit können langfristig Arbeitsplätze mit unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen in Stutensee gesichert und der positive Trend beim Pendlersaldo fortgesetzt werden.

Im kommenden Jahr soll die Einzelhandelsstruktur im Gebiet „Nord I“ an die Markterfordernisse angepasst werden. „Handel ist Wandel“ – deshalb muss die Stadt hier tätig werden und die wohnortnahe Versorgungssicherheit der Bevölkerung gewährleisten.

Ein weiterer starker Standortfaktor für unsere Stadt ist ihre Lage in einer noch weitgehend intakten Landschaft mit viel Grün.

Im Bereich des kommunalen Umwelt- und Naturschutzes wollen wir uns in der Hauptsache auf folgende Themen konzentrieren:

Wir haben ganz aktuell in diesem Herbst begonnen, unsere städtischen Grünanlagen inklusive des Verkehrsgrüns nach ökologischen und pflegeleichten Grundsätzen umzubauen. Die Palette reicht dabei vom Anpflanzen von insektenfreundlichen Frühjahrsblüher, über das Anlegen von ein- bzw. zweijährigen Blühwiesen bis zur Gestaltung von Flächen mit mehrjährigen Stauden. Die jetzt angelegten und im nächsten Frühjahr folgenden Flächen dienen als Großversuch, um ihre Akzeptanz in der Bevölkerung und ihre Pflegefähigkeit zu testen. Fallen die Versuche positiv aus, bauen wir Zug um Zug unsere innerörtlichen Flächen um, Stutensee wird dann sozusagen „erblühen“.

Die einzigen Lebewesen, die aktiv Sauerstoff in großem Stil produzieren, sind die Pflanzen, bei uns allen voran die Bäume. In der Kernzone unserer Gemarkung haben wir davon zu wenig. Wir möchten bis 2020 rund ebenso viele Bäume nachpflanzen, darin eingeschlossen die 1.150 Stück, die bis zum Ortsjubiläum Spöck die Landschaft dort bereichern sollen.

Das Thema „Wasser und Gewässer“ wird uns intensiv weiter beschäftigen. Jetzt über Winter errichten wir das Nadelwehr an der Pfinz-Heglach, dann stellen wir den Pegel in Friedrichstal auf das Maß ein, welches künftig oberstromige Dammschäden verhindert. Evtl. müssen wir

ein Fachbüro einschalten, um das Erfordernis der Durchgängigkeit dauerhaft und wirkungsvoll sicherstellen zu können.

Das vom Land betriebene Hochwasserschutzkonzept müssen wir auf Stadtebene „herunterbrechen“, indem wir die von unseren Fließgewässern ausgehenden mittel- und unmittelbaren Gefahren analysieren und im Rahmen eines Hochwasserrisikomanagements (HWRM) in den Griff zu bekommen versuchen. Das wird nur mit einem Gemenge aus Maßnahmen des Landes, der Stadt und privater Vorsorge gelingen. Die ganz aktuell vorliegenden bzw. in Erstellung begriffenen Hochwassergefahrenkarten versprechen jedenfalls einiges an Arbeit für uns. Aufgrund der Komplexheit des Themas benötigen wir die Unterstützung eines Fachbüros.

Wir stehen in Stutensee zwar nicht vor Hochwasserszenarien mit existentiellen Auswirkungen, In Zeiten sich klar abzeichnender Zunahmen von Wetterextremen müssen wir uns aber der Thematik intensiv annehmen, auch in finanzieller Sicht, was wir bei den Haushaltsberatungen mit Ihnen noch näher diskutieren werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
hiermit bin ich am Ende meiner Ausführungen angelangt, an denen Sie deutlich erkennen können, dass wir unser Stadtentwicklungskonzept als Kompass nutzen, um unsere Stadt voranzubringen.

Auf den wichtigen Bereich der Betreuung bin ich in der letzten Haushaltsrede vertieft eingegangen; wir haben ja auch heute wieder einen weiteren wichtigen Punkt beschlossen.

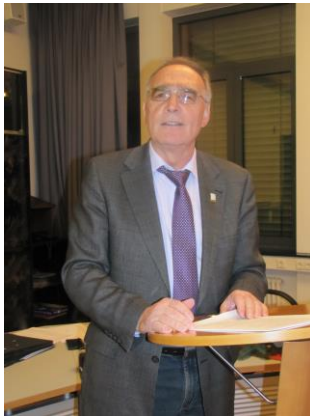
Im nächsten Jahr möchte ich auch verstärkt das Thema „Soziales“ hier ansprechen. Dies würde aber heute den Rahmen dieser Haushaltsrede sprengen.

Zum Schluss möchte ich Dank sagen allen Organisationen und allen Behörden, die uns auch im nächsten Jahr sicher wieder unterstützen werden. Auch Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit und jetzt für Ihre Aufmerksamkeit.

„Man kann nicht in die Zukunft schauen,
aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen - denn Zukunft kann man bauen.“

Antoine de Saint-Exupéry (1900-44), frz. Flieger u. Schriftsteller

Erklärung der SPD-Fraktion zum Haushalt 201 am 16. Dezember 2013



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Demal,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Ehrlein,
meine Damen und Herren Amtsleiter und Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
und nicht zuletzt liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von
Stutensee!!

Vorbemerkungen

Auch in diesem Jahr waren die Vorberatungen zum Haushalt wieder wenig spektakulär oder aufregend, denn zum einen gibt uns die gute konjunkturelle Lage genügend Spielräume und zum anderen wurden die Weichen für den Haushalt 2014 durch die Beschlüsse das Jahr über nicht erst bei der Haushaltsberatung gestellt, sondern es bedurfte lediglich noch des „Feintunings“.

Aktuelle Steuer- und Finanzsituation von Bund, Ländern und Kommunen

Erst kürzlich wurde die BRD für die enormen Exportüberschüsse von der EU gerügt, weil nach Auffassung der Kommission ein „Ungleichgewicht“ im Geben und Nehmen besteht, weil Deutschland einen zu großen Handelsüberschuss erzielt. Daran kann man allerdings ablesen, dass unsere Wirtschaft auf einem guten Weg ist, denn neben dem enormen Export hat auch die Binnenkonjunktur merklich angezogen, so dass in 2014 mit einem deutlich stärkeren Wachstum zu rechnen ist, was sich wiederum positiv auf die Steuereinnahmen auswirken dürfte.

Was uns ebenfalls optimistisch stimmen kann, sind die Ergebnisse der Koalitionsverhandlungen zwischen Union und SPD, wo insbesondere auf Drängen der SPD deutliche Verbesserungen für den kommunalen Bereich erreicht werden konnten. Die 5 Milliarden jährlich für die Eingliederungshilfe werden sich vor allem für den Landkreis sehr positiv auswirken, aber damit auch für uns Kommunen, weil eine Einnahmeverbesserung für den Landkreis zumindest gewährleistet, dass die Kreisumlage nicht weiter steigt, was angesichts der großen Investitionsvorhaben des Kreises - ich nenne hier nur Klinikneubau in Bretten, Klinikerweiterung in Bruchsal und Neubau bzw. Sanierung des Berufsschulzentrums in Ettlingen –alles in allem gut 200 Millionen in den nächsten 5-7 Jahren- durchaus Tatsache werden könnte.

Auch die Unterstützung der Länder und Kommunen beim Ausbau der Infrastruktur wie Straßen, Brücken, Breitbandkabel usw. entlastet indirekt die Kommunen.(jährlich ca. 4 Milliarden)

Dass ein Land wie Irland ganz aktuell den „Rettungsschirm“ verlassen hat und Griechenland –wenn man Zins- und Tilgungsleistungen einmal außer Betracht lässt- sogar ein leichtes Plus im Haushalt erwirtschaftet, lässt uns ebenfalls optimistisch in die Zukunft blicken.

Verwaltungshaushalt

Nach diesem Blick in die größere Politik und ihre Auswirkungen auch für uns möchte ich mich nun unserem eigenen Haushalt zuwenden. Der Blick in den Verwaltungshaushalt zeigt uns zwar, dass wir auf der Einnahmenseite seit 2012 bei den Schlüsselzuweisungen einen gewaltigen Sprung von über 5 Mio. Euro getan haben, dass andererseits beim Betriebs- und Verwaltungsaufwand im gleichen Zeitraum ein Anstieg von 1,3 Mio, beim ÖPNV von über 500.000 € und bei der Betriebskostenumlage für die Kindergärten von über 600.000€ zu Buche stehen. Dafür bleiben die Finanzausgleichsumlage und die Gewerbesteuerumlage

einigermaßen stabil. Bei den Personalausgaben erwarten wir wie in jedem Jahr einen etwas zu hohen Ansatz, der von der Kämmerei als „Sicherheitspolster“ angelegt wurde. Entwickelt sich der Konjunkturverlauf wie prognostiziert, dann dürfte auch der Verwaltungshaushalt 2014 mit einer Zuführungsrate von 4,5 Millionen € wieder besser ausfallen als im Plan dargestellt.

Vermögenshaushalt

Im Mittelpunkt des mit rund 14 Millionen € ausgestatteten Investitionshaushalts stehen vor allem Sanierungsmaßnahmen, d.h. dass wir großen Wert auf den Erhalt der bestehenden Infrastruktur legen. Beispielhaft ist das Schulzentrum, der Kindergarten Lachwald, die Sanierung von Straßen und Gehwegen, die technische Verbesserung der Straßenbeleuchtung zu nennen sowie eine erste Planungsrate für das neue Stutenseebad; insgesamt über 9 Mio €, ohne Ankauf von Grundstücken und die Schlussabrechnung der Unterführung Eggensteiner Straße. Für den gesamten Zeitraum bis 2017 sind Investitionen von knapp 24 Mio € vorgesehen. Auf einzelne Maßnahmen wird gesondert einzugehen sein. Hier stellt sich natürlich die Frage der Finanzierung, die für unsere Investitionsvorhaben zu einem guten Teil über Grundstücksverkäufe getätigt wurde. Wir müssen hier aufpassen, dass wir nicht das ganze „Tafelsilber“ der Stadt veräußern, sondern auch noch unseren Nachfolgern Entwicklungsmöglichkeiten offen halten.

Rücklagen und Schuldentwicklung

Bei den Rücklagen hatten wir zuletzt eine erfreuliche Entwicklung, konnten wir doch zu Jahresbeginn 2013 mit rund 14 Mio € starten. Auch zu Beginn des Jahres 2014 sind noch gut 12,5 Mio € vorhanden. Die vielen Maßnahmen im investiven Bereich werden jedoch einen Rückgang der Rücklagen von ca. 3 Mio € zur Folge haben.

Dafür müssen keine neuen Schulden aufgenommen werden, so dass wir am Jahresende 2014 bei einem Niedrigstand von ca. 6,7 Mio. € anlangen werden. Bei einer jährlichen Tilgung von 300.000 € werden jedoch noch einige Jahre bis zur vollständigen Entschuldung vergehen.

Einzelhaushalte

Feuerwehr

- Hauptamtlicher Kommandant
- Zum einen die zunehmende Fülle der Aufgaben, andererseits die Schwierigkeiten bei der Suche nach ehrenamtlich Tätigen haben uns veranlasst, die Stelle eines Hauptamtlichen Kommandanten für die Feuerwehr in Stutensee ab kommendem Jahr zu besetzen. Dies ist der nächste notwendige Schritt nach der Einstellung eines fest angestellten Gerätewartes. Damit tragen wir unserer Verantwortung für die Sicherheit unserer Bevölkerung im Brand- und Katastrophenfall Rechnung.
- Feuerwache Nord !? oder doch mehr Zentralisation in der Nähe des FR:taler Sportplatzes
- Ob diesem Schritt auch der nächste hin zur Feuerwache Nord folgen soll, ist in unserer Fraktion offen. Da die meisten Einsätze unserer Wehr im Süden erfolgen, muss ohne Zeit- und Termindruck an einer zukunftsfähigen Lösung für ganz Stutensee gesucht werden. Wir setzen hier ganz auf den neuen hauptamtlichen Kommandanten und seine ehrenamtlichen Kammeraden von den Abteilungswehren.

Schulen

- Schulentwicklung
- Durch die demographische Entwicklung, nach der bis 2020 ein weiterer Rückgang der Schüler in B.-W. um ca. 200 000 zu erwarten ist und die Abschaffung der verbindlichen Bildungsempfehlung ist unter Berücksichtigung einer Wohnort nahen Beschulung das

dreigliedrige Schulsystem nicht mehr aufrecht zu erhalten. Als SPD-Fraktion haben wir immer wieder angemahnt, mit allen am Schulleben Beteiligten eine Lösung zu finden, die es allen Schülern aus Stutensee ermöglicht, in Stutensee die Schule zu besuchen. Nun müssen wir feststellen, dass von den aktuellen 5-Klässlern gut 80 eine Schule außerhalb von Stutensee besuchen, davon 7 die GMS in Weingarten.

- Wir sind nach wie vor der Meinung, dass die beste Lösung für die 2. Säule in Stutensee (neben dem TMG) eine GMS unter Führung der Realschule wäre. Diese Schule könnte durch die Bereitstellung eines ausgebauten technischen Profils mit verbesserter Einrichtung des Technikbereichs eine „Leuchtturmschule“ in der Technologieregion Karlsruhe werden. Deshalb sollte zeitnah zu Beginn des Jahres 2014 die weitere schulische Entwicklung in Stutensee im Gemeinderat beraten werden.
- Sanierung Schulzentrum
- In den letzten 4 Jahren wurden große Anstrengungen bezüglich der Sanierung unserer Grundschulen und der dazugehörigen Sporthallen gemacht. Nun gilt unsere Konzentration dem Schulzentrum in Blankenloch und hier insbesondere den sanitären Anlagen und den undichten Flachdächern. Die SPD-Fraktion ist bereit, diese notwendigen Sanierungsmaßnahmen auch weiterhin zu unterstützen und die Einrichtung den geänderten Erfordernissen stetig anzupassen.
- Ganztagesbetrieb
- Zum ersten Mal haben wir mit der Einführung der Ganztagsgrundschule in Blankenloch einen Weg beschritten, der sich bereits durch die Ganztagesgruppen in unseren Kindergärten abgezeichnet hat. Sollte hier in Zukunft der Bedarf auch an anderen Schulen steigen, sind wir bereit, die Einrichtung weiterer Ganztagesklassen in Stutensee zu unterstützen. Hier würde sich unsere Fraktion wünschen, dass auch das pädagogische Konzept für den Ganztagesbetrieb einmal kurz im GR oder im VA vorgestellt wird.

Kitas und Kindergärten

Bei der Einrichtung von Kita-Plätzen haben wir vor allem in den beiden letzten Jahren große Anstrengungen unternommen. Zwischenzeitlich ist Stutensee in dieser Beziehung sehr gut aufgestellt, so dass der Bedarf insgesamt gedeckt werden kann, vor allem wenn der Neubau und die Sanierung im Lachwald fertiggestellt sind. Allerdings haben wir hier auch einen enormen Kostenzuwachs, den die Stadt Stutensee zum größten Teil zu tragen hat:

| | |
|----------------|----------------------------|
| Land BW | ca. 2,1 Mio € |
| Eltern | ca. 1,2 Mio € |
| Stadt Stu. | ca. 2,7 Mio € |
| Kirchl. Träger | ca. 0,2 Mio € bis 0,3 Mio. |

Seniorenarbeit

- Bildung eines Seniorenrates
- Neben der Betreuung unserer Kinder wird das altersgerechte Angebot für unsere Senioren immer wichtiger. Deshalb regen wir an, auch in Stutensee einen Seniorenbeirat zu bilden, damit hier die Anliegen und Sorgen unserer Senioren gebündelt der Verwaltung und dem Gemeinderat vorgetragen werden können.
- Dabei Gewinnung ehrenamtlicher Tätigkeit
- Über ein solches Gremium ließe sich vielleicht auch mehr ehrenamtliche Tätigkeit erreichen, wie sich dies in anderen Kommunen schon sehr erfolgreich zeigt; ich nenne als Beispiel hier wieder Riedlingen. In diesem Personenkreis gibt es auch sehr viel Kompetenz in vielen Bereichen, die sich zum Nutzen unserer Stadt einbringen ließe.

Neubau Stutenseebad

Mit das wichtigste Thema, das uns die nächsten Jahre begleiten wird, ist der Neubau des Stutenseebades. Zusammen mit den Außenanlagen sind in der Finanzplanung bis 2017 9 Millionen € eingesetzt. Bei den Teuerungen bis zur Fertigstellung kann man hier von mindestens 10 Mio. € ausgehen. Bei Zins und Tilgung von zusammen 4% und bei laufenden Betriebskosten von 400 000 € bis 500 000 € sind dies bei derzeit 40 000 Badebesuchen pro Jahr und in den nächsten 25 Jahren Zuschüsse von ca. 20 € pro Badebesuch. Sicherlich hätten wir uns 2010 bei einer damals drohenden Verschuldung von 25 Millionen € mit dem Beschluss zum Neubau etwas schwerer getan als heute. Unsere Fraktion steht zu dem Neubau des Bades, möchte aber auch auf die Risiken einer solchen Entscheidung hinweisen für den Fall, dass die Finanzmittel weniger gut fließen als derzeit.

Wir freuen uns, dass der von uns ins Spiel gebrachte Standortvorschlag nun auch von Experten für gut befunden wurde.

Sanierung MZH Staffort und Turnhalle Blankenloch

Bereits im letzten Jahr war das Thema MzwHalle Staffort Thema unserer Beratungen. Unter anderem wurde auch ein kompletter Neubau dieser Halle diskutiert. Der OR Staffort hat mit seinem Beschluss zum Erhalt der Dreschhalle als Sommerveranstaltungshalle hier die Weichen in eine andere Richtung gestellt, denn mit einem Neubau sollte das gesamte Veranstaltungsvolumen für Staffort abgedeckt werden. Wir haben nun recherchiert und festgestellt, dass in Gochsheim eine baugleiche und um 1-2 Jahre ältere Halle für ca. 450 000 € zur Zufriedenheit der dortigen Nutzer saniert wurde. Warum sollte dies in Staffort nicht möglich sein ?? Wir schließen uns dem im GR eingebrachten Vorschlag an, über ein Gutachten die Sanierbarkeit der Halle festzustellen und sind auch bereit die im HH-Plan vorgesehenen Beträge für 2014 (50 000 €) und 2015 (1,1 Mio. €) beizubehalten und für eine Sanierung in diesem Zeitraum einzusetzen. Eine neue Halle nach den Vorschlägen des OR Staffort würde demgegenüber zwischen 3 -3,5 Mio. € kosten, also deutlich mehr als eine aufwendige Sanierung. Im Übrigen ist bei Abriss der bestehenden Halle die Frage des DRK-Heims bisher gänzlich ausgeblendet worden, hat jedenfalls in der öffentlichen Diskussion keine Rolle gespielt.

Ein Sanierungsgutachten soll auch für die Sporthalle bei der Pestalozzi-Schule in Blankenloch erstellt werden, damit auch diese Halle wieder den Erfordernissen angepasst wird.

Sanierung des Rathauses

Wir tragen auch die Sanierungsmaßnahmen am Rathaus mit, denn das Wohlbefinden unserer Mitarbeiter ist uns von großer Wichtigkeit; niemand möchte in einem Raum arbeiten, in dem die Fenster nicht mehr richtig dicht sind und damit auch die Gesundheit gefährdet ist.

Sanierung der Straßen und Gehwege

Bei der Sanierung unserer Straßen und Gehwege sind wir auch in 2013 ein gutes Stück vorangekommen. Trotzdem klagen unsere Bürger immer wieder über Schäden in den Gehwegen und den Straßen. Auch die sogenannte Dünnbettsanierung hat nicht überall Zufriedenheit ausgelöst. Deshalb sollte bei gutem Verlauf der Konjunktur und damit auch erhöhter Steuereinnahmen darüber nachgedacht werden, ob wir künftig für die Straßen nicht bessere Standarts wählen.

Für den Bereich der Gehwege wünschen wir eine Aufstellung der Verwaltung, wie viel Prozent bzw. qm Fläche noch mit den alten Plattenbelägen ausgestattet sind und welcher Betrag erforderlich wäre, um alle alten Beläge gegen Verbundpflaster auszutauschen.

Übergeordnete Straßen/ Autobahnanschluss bei Hagsfeld

Bei den übergeordneten Straßen wird sowohl von der Verwaltung als auch in den Kreisgremien von den Vertretern Stutensees die Verbesserung ständig angemahnt. Hier zeichnet sich wohl für 2015 die Sanierung der Strecke beim Schloss Stutensee ab.

Auch in die Realisierung des Autobahnanschlusses bei Hagsfeld scheint etwas Bewegung zu kommen. Unabhängig von der Entscheidung über die Rheinquerung ist die nun von allen Seiten akzeptierte Anbindung an die B 36 für Stutensee von Vorteil, denn über die L 604 kann man auf direktem Weg die Rheinbrücke erreichen.

Baugebiete

- 24-Morgenäcker in Spöck
- Die Nachfrage nach Wohnungen bzw. Wohneigentum ist nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in Stutensee weiterhin ungebrochen. Doch wir in Stutensee können natürlich nicht alle Probleme in Deutschland lösen. Allerdings sollten wir im kommenden Jahr verstärkt an die Verwirklichung des Bebauungsplanes 24-Morgen-Äcker in Spöck gehen, weil Spöck in den zurückliegenden Jahren bei der wohnbaulichen Entwicklung aus unserer Sicht etwas „vernachlässigt“ wurde. Deshalb sollte dieses Baugebiet endlich vorangebracht werde.
- Wohnen mit der Sonne in Friedrichstal
- In Friedrichstal ist ein wahrer Bauboom ausgebrochen und der 2. Bauabschnitt von „Wohnen mit der Sonne“ zum größten Teil bebaut. Nach Auskunft der Ortsverwaltung liegt der Anteil von Neubürgern zu solchen, die bereits in Friedrichstal wohnhaft waren bei 80 % (zu 20 %). Deshalb kann man davon ausgehen, dass Bauwünsche aus Friedrichstal heraus zufriedengestellt werden konnten. Eine kleine „Atempause“ wäre also durchaus vertretbar.
- Lachenfeld in Büchig
- Mit dem Lachenfeld haben wir ein sehr nahe zu Karlsruhe gelegenes Wohngebiet auf den Weg gebracht. Wir stehen trotz mancher Kritik auch zu dem aufgezeigten Verkehrskonzept, weil Belastungen im erträglichen Umfang gegeben sind
- Änderung Einzelhandel im Gewerbegebiet Blanken
- Beschäftigten muss uns auch die Änderung des Bebauungsplanes im Gewerbegebiet Blankenloch, wo sich der Einzelhandel etwas umorientiert.
- Große Nachfrage im Gewerbegebiet Süd III
- Wir freuen uns auch über die große Nachfrage an Gewerbegrundstücken in Süd III, die uns zeigt, dass Stutensee ein gefragter Standort für Gewerbetreibende ist.

Nachhaltige und energieeffiziente Stadt

- Leutkirch, Ehingen, Riedlingen
- Bereits bei unserer HHRede im vergangenen Jahr haben wir den Vorschlag und die Bitte eingebracht, Stutensee noch stärker als Stadt der Nachhaltigkeit und der Energieeffizienz zu positionieren. Dass dies ein wichtiges Thema ist hat nicht zuletzt die kürzlich stattgefunden Veranstaltung mit Frau Schwegle im Zusammenhang mit dem Sanierungsprogramm in Blankenloch gezeigt. Andere Kreisstädte wie Ehingen, Riedlingen und Feuchtwangen sind hier schon einen Schritt weiter; wir sollten hier von den Besten im Land lernen und gute Beispiele nachahmen.
- Stärkeres Engagement für „Zeozweifrei“
- Deshalb dürfen wir nicht nur Alibiveranstaltungen zu diesem Thema abhalten, die letztlich doch nicht die Wirkung erzielen, die wir gerne hätten, sondern wir müssen hier mehr auf die Bürger zugehen bzw. das entsprechende Fachwissen in der Verwaltung zur Beratung unserer Bürger vorhalten.

Umwelt

Baumpflanzungen in Spöck

Als wichtigen Beitrag für unsere Umwelt sehen wir die für Spöck vorgesehenen 1150 Baumpflanzungen wie übrigens auch die Fortsetzung der Pflanzung von Geburtenbäumen in Staffort. Leider hat sich unser seit Jahren vorgetragener Wunsch nach Ankauf der Fläche zwischen der alten L 560 und der neuen L 560 immer noch nicht erfüllt. Wir würden uns freuen, wenn wir endlich in Besitz dieser Fläche kommen könnten, um sie dann ökologisch aufzuwerten.

Dank an die Verwaltung

Zum Abschluss darf ich unserer Verwaltung für die im abgelaufenen Jahr 2013 geleistete Arbeit den Dank und die Anerkennung unserer Fraktion aussprechen. Wir freuen uns, dass in diesem Jahr unser Kämmerer, Herr Hambrecht für das Zahlenwerk verantwortlich zeichnen konnte. Auch den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen gilt unser Dank für die meist kollegiale Zusammenarbeit.

Zustimmung der SPD-Fraktion

In diesem Sinn darf ich namens der SPD-Fraktion dem vorliegenden Haushalt zustimmen; ebenso dem Wirtschaftsplan für den Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung. Für die geschätzte Aufmerksamkeit darf ich mich herzlich bedanken.

Erklärung der Bündis 90/Die Grünen zum Haushalt 2014 am 16. Dezember 2013



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Demal,
meine Damen und Herren Amtsleiter, Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
und nicht zuletzt liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger von
Stutensee,

wir von Bündnis 90 / Die Grünen Stutensee freuen uns über die
gute finanzielle Lage, die uns zumindest für die nächsten 1-2 Jahre
vorausgesagt ist. Sie sollte aber nicht zu Übermut verleiten.

Herr OB Demal hat in seiner Rede bei der Einbringung des
Haushalts die erfreuliche Situation ja umfassend dargelegt. Allerdings fehlte in diesem Jahr
der Hinweis auf antizyklisches Handeln, den er in seinen Reden in den letzten Jahren immer
gemacht hatte.

Antizyklischem Handeln heißt nämlich nicht nur Investieren, wenn wir kein Geld haben,
sondern auch Schuldenabbau in guten Zeiten wie im Moment.

Hierzu möchte ich ein Zitat von Herrn Kuld in der BNN vom 6.12.2013 erwähnen, welches er
in Verbindung mit der Einbringung des Haushaltes für den Landkreis gemacht hat:
„Schuldenabbau ... ist der richtige Weg, doch müsste er in guten Zeiten schneller gegangen
werden.“

Trotz niedriger Zinsen für Kredite ist es jetzt Zeit, Schulden abzubauen. Das Zinsniveau wird
auch wieder steigen, wie z. B. die erwartete Verknappung von billigen Krediten in den USA
vermuten lässt.

Dann sollte Stutensee möglichst wenig Schulden oder entsprechend hohe Rücklagen haben
um handlungsfähig zu bleiben.

Ein ganz anderes Thema sind unsere Friedhöfe. Erfreulich ist hier, dass es in Bälde auf fast
allen Friedhöfen durch die Gärtnerinnung neugestaltete Gräberfelder geben wird.

Zur Klarheit bei Kosten und Einnahmen der Stadt muss auch eine genaue Aufstellung der
Kosten für unsere Friedhöfe durchgeführt werden, und zwar ist hier zu unterscheiden nach
den Kosten für pflegerische Maßnahmen und den eigentlichen Beerdigungskosten.

Hierfür muss die Satzung neu gefasst werden, wobei bei dieser Gelegenheit dringend ein
Verbot von Grabsteinen aus Kinderarbeit mit eingearbeitet werden muss. Derzeit kommen
die größten Mengen Granit, aus dem die meisten Grabsteine bestehen, aus Indien und
Pakistan, wo hauptsächlich Kinder dieses Material abbauen. Das dürfen wir nicht fördern
und müssen es ähnlich wie viele andere Kommunen durch eine Satzungsänderung
unattraktiv machen. **Dies ist ein Antrag.**

Das könnte übrigens der Anfang sein für eine grundsätzliche faire Beschaffung von
Materialien im öffentlichen Bereich Stutensees.

Nun zu konkreten Vorhaben:

Der Neubau eines Hallenbades in Blankenloch neben der neuen Sporthalle des
Schulzentrums ist eine sehr große Investition.

Derzeit veranschlagte 7,3 Mio. Euro + Kosten für die in diesem Gebiet meist aufwendige
Gründung sowie für die Außenanlagen sind auch bei guter finanzieller Lage sehr viel. Jede
Bauverzögerung erhöht die Kosten pro Jahr um 300.000 Euro. Alles in Allem müssen wir
wohl mit etwa 10.000.000 EUR rechnen.

Schuld und Tilgung, Energiekosten und Personal zusammengerechnet fördern wir somit für jeden Nutzer, jede Nutzerin, ob von Vereinen, Schulen oder privat pro Eintritt mit über 10 EUR. Oder jeden Sportler der hier trainiert jährlich mit ca. 1000 €.

Als Investition zum Wohl unserer Bürgerinnen und Bürger und in die Verbesserung der Standortfaktoren für die Ansiedelung von Betrieben und für den Zuzug nach Stutensee kann man dies durchaus so akzeptieren.

ABER:

So bleibt - auch mittelfristig - wenig Spielraum für weitere große Projekte; sie müssen hinten stehen.

Im Hinblick darauf ist die dringend notwendige Verbesserung des Zustandes der Sporthalle in Staffort sorgfältig zu untersuchen.

Von der Verwaltung benötigen wir – soweit möglich – verlässliche Zahlen zu den Kosten einer Sanierung der Sporthalle sowie zu den Kosten für Abriss und Neubau einer Mehrzweckhalle. Die angedeuteten 2 Mio. Euro für einen Neubau müssen aus den oben genannten Gründen durch Einnahmen gegenfinanziert werden. Alles andere wäre verantwortungslos.

Hier bietet sich möglicherweise der Abriss der Dreschhalle und der Verkauf der frei werdenden Grundstücke als Einnahmequelle an.

Grundsätzlich herrscht hier noch Diskussions- und Informationsbedarf. Bis zu einer Entscheidung müssen finanzielle Investitionen in die Dreschhalle aufgeschoben werden.

Ebenfalls als Einnahmequelle für den Haushalt Stutensees bietet sich das Grundstück und Haus Bahnhofstr. 24 in Blankenloch an. Nachdem der Polizeiposten ausgezogen ist, muss hinterfragt werden, ob die Stadt dieses Gebäude unbedingt behalten muss.

Bauprojekte innerorts müssen grundsätzlich fallbezogen beurteilt werden. Die Abwägung, ob die innerörtlichen Freiflächen aus kleinklimatischen, ökologischen, geschichtlichen oder sonstigen Gründen frei bleiben sollen oder ob sie bebaut werden können, muss individuell bewertet werden; eine Bewertung der einzelnen Blocks liegt ja schon seit Jahren vor, wobei diese Daten überarbeitet werden müssen.

Innerörtliche Verdichtung ist zur Schonung des Landschaftsverbrauchs wichtig; eine Bebauung in dritter oder gar vierter Reihe ist allerdings aus unserer Sicht aus vielerlei Gründen nicht sinnvoll und oft nicht genehmigungsfähig.

Nach wie vor ist Umwelt- und Naturschutz ein wichtiger Punkt in der Grünen Politik, auch hier in Stutensee.

So ist uns der Erhalt der Wiesen, die durch teils schon jahrhundertelange Nutzung entstanden sind, zum Erhalt eines Kulturgutes genauso wie für den Arten- und Biotopschutz wichtig. Hier finden allerdings seit einigen Jahren besonders in Blankenloch durch Übernutzung als Pferdeweiden oder auch durch Aufschüttungen, seltener auch durch illegalen Umbruch, Zerstörungen dieses wichtigen Lebensraumes statt. Hier bitten wir die Verwaltung dringend, gerne auch in Zusammenarbeit mit den kreisweiten Behörden, dem Einhalt zu gebieten, ggf. auch durch Verhängung von Strafen. Appelle haben hier in letzter Zeit nicht gefruchtet.

Wir als „Stadt im Grünen“, wie es unser Stadtmarketing gerne nennt, müssen unser Grün auch schützen und pflegen und da ist uns gerade im Landschaftsschutzgebiet in den letzten Jahren nicht genügend getan worden.

Auch Biotopvernetzungsmaßnahmen müssen wieder verstärkt durchgeführt werden. Hier war Stutensee vor Jahren einmal wirklich gut; leider ist das Engagement in dem Bereich seither deutlich zurückgegangen. Hecken, Alleen, Waldränder sowie Acker- und Gewässerrandstreifen sind hier die Stichworte.

Positiv, wenn auch langsam, entwickelt sich die Renaturierung der Fließgewässer in Stutensee. So sind der Erwerb der Wasserrechte von der Mühle Friedrichstal sowie der hoffentlich demnächst stattfindende Bau des Nadelwehrs in der Pfinz bei den Fischteichen in Blankenloch wichtige Schritte zur Umsetzung der EU-Richtlinien zur Durchgängigkeit von Fließgewässern.

Die geplanten Pflanzmaßnahmen von 2020 Bäumen bis 2020 ist eine tolle Idee, die, wenn mit einheimischen Laubbaumarten durchgeführt, Stutensee noch lebenswerter machen wird. Diese Maßnahmen müssen jetzt forciert angegangen werden; bis 2020 ist gar nicht mehr so viel Zeit.

Der Erhalt besonders von älteren Bäumen ist allerdings mindestens genauso wichtig.

Hier wurden in letzter Zeit leider einige Fehler gemacht.

Wir beantragen, dass in Stutensee ähnlich wie in der Stadt Karlsruhe ein Baumschutzverordnung erarbeitet und in Kraft gesetzt wird. Das hierfür sinnvolle Baumkataster, in dem jeder Baum ab einer bestimmten Größe und Art erfasst wird, kann in Verbindung mit den Baumpflanzungen, z. B. auch der 1150 Bäume in Spöck, begonnen werden.

Und noch etwas zu der Artenwahl bei Baumpflanzungen: In Verbindung mit den Bebauungsplänen für neue Baugebiete ist verbindlich vorgeschrieben, dass nur aus einer dem Bebauungsplan beigefügten Artenliste Bäume auf den privaten Grundstücken gepflanzt werden dürfen.

Wenn es schon der Verwaltung aus personellen Gründen nicht möglich ist, diese Auflagen zu kontrollieren, so muss doch zumindest diese Artenliste und der Hinweis auf diese Auflagen allen Bauwilligen in Stutensee zur Kenntnis gebracht werden, z.B. in Verbindung mit der Baugenehmigung oder entsprechendem Schriftwechsel. Der Aufwand ist gering, der Effekt dürfte positiv sein.

Auch dies ist ein Antrag unser Fraktion.

Weiterhin aktuell bleibt für uns das Thema „Blumenwiesen auf geeigneten öffentlichen Flächen“.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass entsprechende Maßnahmen in anderen Gemeinden problemlos und mit großer Akzeptanz in der Bevölkerung durchgeführt werden können, nur in Stutensee soll das nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich sein. So seltsam sind wir Stutenseer doch nun wirklich nicht!

Bei der Gelegenheit wünschen wir uns irgendwann in 2014 die Erläuterung des aktuellen Standes des Ökokontos von Stutensee.

Oft wird eine Verzögerung bei entsprechenden Auskünften mit der angespannten Personalsituation begründet.

Hier bitten wir um eine echte volle Stelle des Umweltbeauftragten der Stadt Stutensee; dies ist einer Großen Kreisstadt würdig. Der derzeitige Stelleninhaber ist als Personalratsvorsitzender mit einer, durchaus wichtigen und sinnvollen, Arbeit zu 80 % ausgelastet. Das lässt für die Umwelt viel zu wenig Spielraum.

Thema Energie:

Wir dürfen die Chance, die sich uns durch den Bau des neuen Schwimmbades bietet, nicht ungenutzt lassen und müssen eine dezentrale Energieversorgung durch ein Blockheizkraftwerk (BHKW) an dieser Stelle untersuchen.

Gerade in Verbindung mit den Sporthallen des Schulzentrums, der Mensa, des Schulzentrums selbst sowie eventuell sogar einer neuen Bebauung auf dem alten Schwimmbadgrundstück und dem Neise-Gelände bietet sich so etwas an. Auch eine Kombination mit regenerativen Energiequellen wäre einem modernen Stutensee gerecht.

Auch in neuen Baugebieten müssen auch seitens der Stadt Wege gefunden werden, den maximalen Energieverbrauchswert pro Quadratmeter Wohnfläche zu begrenzen. Hier geben Bund und Land mittlerweile einige sinnvolle Vorgaben, die mittels Energieausweis auch gut nachvollziehbar sind. Mit welchen der vielen möglichen Methoden diese Werte dann im Einzelnen erreicht werden, bleibt den Bauherren freigestellt. Eine gute Information durch die Stadt zu den zahlreichen Fördergeldern für energiesparende Maßnahmen wird solche Vorgaben sicherlich gut umsetzbar machen.

Hier sind die Aktivitäten im Rahmen von ZEOZWEIFREI in Ortskernsanierungsgebiet Blankenloch eine sinnvolle Ergänzung.

Vorgeschrieben Firstrichtungen in Nord-Süd-Richtung, die also eine Ausrichtung zur optimalen Nutzung von Sonnenenergie unmöglich machen, müssen in Bebauungsplänen unterbleiben, zumal es nach aktueller Rechtsprechung einen Rechtsanspruch auf Ausrichtung einer Dachseite nach Süden gibt und somit andere Vorschriften sowieso nichtig und sinnlos sind.

Leider zeigen die Hausmeisterschulungen zum Thema Energieeinsparungen an öffentlichen Gebäuden nur teilweise eine Wirkung. Wenn zur besseren Zugänglichkeit eines Gebäudes ein Keil zum Offenhalten der inneren Tür einer doppelten Eingangstür benutzt wird, geht jedes Mal beim Betreten des Gebäudes Warmluft verloren, die eigentlich geplante Kälteschleuse verliert ihre Wirkung.

Dauerhaft gekippte Fenster in beheizten Räumen sind ein weiteres Beispiel, wie es nicht sein sollte, nicht sein darf.

Thema Soziales und Bildung:

Sehr positiv bewerten wir die Einrichtung eines Zuges einer Ganztagesgrundschule in Blankenloch. Hier wird sich zeigen, wie dieser angenommen wird es ist sicherlich ein sinnvoller Weg zur verlässlichen ganztägigen Bildung und Betreuung von Grundschulkindern. Ebenfalls positiv entwickelt sich die Kleinkindbetreuung für Kinder unter drei Jahren. Mit Hilfe der Fördergelder der Grün-roten Landesregierung konnte Stutensee hier vieles in die Wege leiten.

Die weitere Entwicklung der Schullandschaft muss weiterhin genau beobachtet werden. Wir brauchen einen überregionalen Bildungsplan zur Zusammenarbeit und Lastenverteilung mit benachbarten Kommunen. Es wird sicherlich nicht möglich sein, in jeder Kommune eine Werkrealschule am Leben zu erhalten.

Regionale Schulplanung muss dringend stärker in den Blick kommen und der Weg dahin begangen werden.

Zusätzlich müssen wir auch offen sein für neue Schulkonzepte.

Auf jeden Fall müssen wir bei neuen Ideen und Maßnahmen die Eltern mitnehmen.

Auf dem Weg zu einem kinder- und vor allem auch jugendgerechten Stutensee sind wir hoffentlich ein Stück weiter gegangen. Der neue Abenteuerspielplatz beim TSG in Blankenloch wird hoffentlich auch von Kindern über 12 Jahren angenommen werden; der nächste Sommer wird es zeigen.

Auch in den anderen Ortsteilen sind entsprechende Einrichtungen geplant oder in Umsetzung.

Hierzu ein Appell an alle Jugendlichen: Bitte nutzt diese Plätze so, dass weder Müll noch Scherben oder gar die Zerstörung von Spielgeräten die Nutzung dieser Spielplätze unmöglich machen. Ihr würdet euch selbst schaden.

Zum Thema „seniorengerechtes Stutensee“ hat OB Demal in bei der Einbringung des Haushaltes schon einiges gesagt. Es freut uns, dass unsere Kritik an den teils überhaupt nicht rollator-gerechten Bodenbelägen auf Plätzen oder Gehwegen aufgegriffen wurde.

Auch der Vorschlag, einen Seniorenbeirat ins Leben zu rufen, findet unsere Zustimmung.

Ähnliches könnten wir uns übrigens – auch in Verbindung mit der Herabsetzung des Wahlalters bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre – für Jugendliche als Jugendbeirat vorstellen.

Zum Schluss möchten wir wie immer allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung sowie allen freiwillig Engagierten in Stutensee unseren Dank aussprechen.

Eine moderne und lebenswerte Stadt braucht interessierte aktive Bürger. Im Gegensatz zu den häufig zu hörenden Klagen gibt es diese engagierten Bürgerinnen und Bürger auch in den meisten Bereichen.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen stimmt dem Haushaltsplanentwurf der Stadt Stutensee für 2013 sowie dem Entwurf des Wirtschaftsplanes des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung Stutensee zu und hoffen, dass unsere Anträge zügig abgestimmt und umgesetzt werden.

Erklärung der CDU/FDP/JLS-Fraktion zum Haushalt 2014 am 16. Dezember 2013



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Herren Amtsleiter, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sehr verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, „Unternehmer sind voller Optimismus. Der ifo-Geschäftsklima-Index kletterte unerwartet stark. Die Unternehmer sind so zuversichtlich wie seit rund eineinhalb Jahren nicht mehr. Die deutsche Wirtschaft blickt zuversichtlich auf die kommenden Wintermonate. Kommt in den kommenden Monaten eine moderate Erhöhung der Exportwirtschaft, stehen die Ampeln für einen robusten Bruttoinlandsprodukt – Zuwachs auf grün. Eine wichtige Bremse für den Aufschwung in Deutschland wäre damit

gelöst.“ Die Zitate aus den BNN vom Samstag, dem 23. November 2013 passen sehr gut zu dem Vorbericht für die Haushaltslage unserer Stadt in den kommenden Jahren: Mit 12,6 Mio EU Rücklagen haben wir eine sehr gute Finanzsituation. Die Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt ist mit 4,5 Mio EU recht hoch. Ein großes Investitionsvolumen von 14,2 Mio Euro gibt uns reichlich Spielraum. Etwas mehr als eine halbe Mio EU sind geplant für die Renovierung, Umgestaltung und Ausstattung unseres Rathauses. „Beim Rat weile, zur Tat eile“, heißt es nicht umsonst. Das Rathaus ist eine wichtige Ansprechstelle für viele unserer Bürger, es hat einen repräsentativen Charakter, deshalb muss es auch entsprechend gestaltet sein. (auch das Umfeld). Wir tragen diese Investitionsrate mit. Das Bauamt wird uns sicherlich rechtzeitig einen konzeptionellen Zeitplan erstellen. Mit der Einstellung eines hauptamtlichen Stutenseekommandanten wird unser Feuerwehrwesen weiter professionalisiert. Somit können die anstehenden Aufgaben zügig angegangen werden: das Blankenlocher Feuerwehrgerätehaus muss dringend saniert werden und beim Feuerwehrstützpunkt Nord sollte nun die Standortfrage geklärt bzw. mit den Planungsvorbereitungen begonnen werden. Ich möchte bei dieser Gelegenheit den Kameradinnen und Kameraden unserer Feuerwehr danken für ihre stetige und nimmermüde Einsatzbereitschaft zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger. Durch die geplante Zentralisierung auf zwei Standorte entsteht sicherlich noch mehr Effektivität. Kindergärten und Schulen stehen in jedem Haushaltsjahr ganz oben auf der Agenda. In ihnen wird unsere Jugend gebildet und auf ihr Erwachsenendasein vorbereitet. Zu dem Bereich der Bildung kommt in verstärktem Maße der Bereich der Betreuung. Hier ist unsere Stadt vorbildlich, hat sie sich doch in den letzten Jahren ein intaktes Netzwerk aufgebaut und somit auf die Herausforderungen der Zeit reagiert. Die Betreuungsangebote sind zum Teil individuell und auf die einzelnen Nutzer zugeschnitten. Ein tolles Entgegenkommen an die Eltern der betroffenen Kinder. Das in die Jahre gekommene Schulzentrum muss renoviert werden, ein Aufwand von ca. 2,5 Mio EU ist hierfür veranschlagt. Geld für Bildung ist eine gute und sichere Anlage. Bevor man mit der Planung des Umbaus und der Sanierung der Theodor-Heuss-Schule in Büchig beginnt, verlangen wir eine Bestandsaufnahme aller vorhandenen Räume und Räumlichkeiten, die uns dann Klarheit verschafft was machbar und wirklich notwendig ist. Auch für die Pestalozzi-Schule Blankenloch wurde ein ehrgeiziges Renovierungspaket geschnürt. Der GR hat beschlossen diese Schule zukünftig als Ganztagesgrundschule auszubauen, ein wichtiger Pfeiler für die Stutenseer Schullandschaft. Diese wurde auch durch das von der Landesregierung ausgelöste Schulchaos berührt. Besonnene Stimmen haben sich durchgesetzt, die gesagt haben, man müsse nicht unbedingt sofort auf den Zug „Gemeinschaftsschule“ aufspringen so wie es viele Kommunen getan

haben aus Angst, ihren Schulstandort zu verlieren. Dass aus den drei starken Säulen Hauptschule/Werkrealschule, Realschule und Gymnasium eine Zweigliedrigkeit entsteht, ist politisch so gewollt. Die mit viel Hoffnung, vor allem für den Bereich der Wirtschaft, eingeführte Werkrealschule sollte in den Betrieben den Facharbeiternachwuchs sichern. Doch sinkende Schülerzahlen und vor allem die populistische Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung machen dieser Schulart das Leben schwer. Den mit einer durchschnittlichen Intelligenz und einer handwerklichen Begabung ausgestatteten Werkrealschüler wird es auch weiterhin geben. Unsere Realschule hier am Ort bricht auf zu neuen Ufern mit pädagogischen innovativen Konzepten gemäß dem Motto „Stillstand ist Rückschritt“. Wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung dieser unserer tragenden Säule der Stutenseer Schullandschaft. Eine Große Kreisstadt wie Stutensee muss natürlich ihr Schulangebot aktualisieren, ob wir im Frühjahr/Sommer die Gemeinschaftsschule wirklich beantragen, muss noch geprüft werden. Es kann nicht sein, dass wir Nachteile bekommen, weil wir die ideologisch behaftete Gleichmacherei nicht sofort mitgemacht haben. Ob der Schultyp bei uns in Stutensee angenommen wird, entscheiden ohnehin die Eltern. Für den Neubau einer Mehrzweckhalle im Stadtteil Staffort sind für das nächste und die Folgejahre Finanzmittel im Haushalt veranschlagt. Es gibt aber auch Stimmen, die eine Sanierung der bestehenden Halle wollen. Ein Gutachten hierzu ist in Auftrag zu geben, das uns dann den weiteren Handlungsbedarf aufzeigt. Als größte Investition mit ca. 8 Mio EU steht in den nächsten Jahren der Neubau des Stutenseebades an. Wir wollen ein bedarfsgerechtes Hallenbad für Familien, Schulen und Vereine. Es soll auf dem städtischen Festplatz im Anschluss an die bestehenden Sportanlagen entstehen. Wir befürworten den Standort, wengleich man dort dann einige Umgestaltungen vornehmen muss. Den Beitrag für die Ausgestaltung mit neuen Spielgeräten für alle Spielplätze in Stutensee haben wir antragsgemäß auf 150 000 EU erhöht. Dem wurde auch so zugestimmt, was uns sehr gefreut hat. Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer Stadt, für ihre Bürger Wohnraum zu schaffen. Unsere Fraktion fordert die Verwaltung auf, den 3. Bauabschnitt im Neubaugebiet „Wohnen mit der Sonne“ im Stadtteil Friedrichstal anzugehen, genau so dringend halten wir die Verwirklichung des Baugebietes Vierundzwanzig – Morgen – Äcker im Stadtteil Spöck. Auch der soziale Wohnungsbau muss in den nächsten Jahren ein Aufgabenfeld unserer Stadt werden, frei werdende größere, innerörtliche Flächen könnten dazu verwendet werden. Für die Sanierung der Straßen und Gehwege in allen Stadtteilen müssen im nächsten und in den Folgejahren erhebliche Geldmittel in den Haushalt eingestellt werden. Einheimische und auswärtige Bürgerinnen und Bürger sollen sich in unserer Stadt wohlfühlen, besonders wenn sie sich fortbewegen sowohl auf dem Gehweg als auch auf der Straße. Die Optimierungsmaßnahmen der Straßenbeleuchtung in allen Stadtteilen sind bis 2017 mit ca. 800 000 EU geplant. Ein dringende Notwendigkeit, die uns alle betrifft. Der barrierefreie Umbau des Bahnhofes Blankenloch und der Umsteigepunkt „St. Riquier-Platz“ Friedrichstal werden im nächsten Jahr begonnen, beides sind längst fällige Maßnahmen, die nun endlich in Angriff genommen werden. Stutensee ist auch als Gewerbestandort sehr beliebt. Das belegt die große Nachfrage zum GE Süd III. Gewerbe- und Industrieansiedlungen sind das Rückrat einer Stadt, nicht zuletzt wegen der sprudelnden Gewerbesteuererinnahmen und der dadurch entstehenden Arbeitsplätze. In den letzten 20 Jahren hat sich unsere Landschaft außerhalb der Ortschaften stark verändert. Es wurden viele Gewerbe- und Wohngebiete erschlossen und damit Flächen versiegelt. Diese Entwicklung hat für unsere Flora und Fauna Folgen, so sind 70% der in der Feldflur beheimateten Vögel auf der Roten Liste zu finden. Die Stadt muss hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten entgegenwirken, z.B. durch Pflanzung von Heckenstreifen im Rahmen der Biotopvernetzung, durch Extensivierung oder Stilllegung von

Flächen in Wasserschutzzonen, durch konsequente Durchführung von Ausgleichsmaßnahmen für Baugebiete, durch die weitere Umsetzung des Gewässerentwicklungsplanes. Auch die Stutenseer Landwirte sind hier gefragt, die CDU/FDP/JLS-Fraktion weiß ihre verantwortungsvolle Arbeit zu schätzen. Zusammen mit ihnen muss die Kommune nach Lösungen suchen, um dem Natur- und Umweltschutz gerecht zu werden, mit dem Abschluss der neuen Pachtverträge wurde hier ein Anfang gemacht. Die Kommunalpolitik als staatliche Ebene, die dem Bürger am nächsten ist, setzt auf ihn und schätzt sein Engagement in vielen Bereichen. Viele Freiwillige und Ehrenamtliche sind tätig im sozialen, kulturellen und sportlichen Sektor, das steigert die Lebensqualität in unserer Stadt. Viele Bürgerinnen und Bürger engagieren sich und bringen sich ein, auch wenn es um städtische Belange geht. Wir müssen aber auch unsere repräsentative Demokratie bewahren. Sie garantiert, dass die Stimme jedes Bürgers gleich viel zählt und sich nicht derjenige durchsetzt, der privilegierte Möglichkeiten zur politischen Beteiligung hat. Grenzen gibt es sicherlich dann, wenn Geld ins Spiel kommt. Das muss man dann hinterfragen und überdenken. Durch den Anstieg der Einwohnerzahl unserer Großen Kreisstadt auf 23 700 Einwohner hat sich auch der Personalbedarf erhöht. Vier weitere neue Stellen wurden geschaffen, um den erhöhten Aufgabenbereich zu bewältigen. Wir unterstützen das mit Nachdruck, zumal die Verwaltung in den vergangenen Jahren bei der Personalaufstockung sehr zögerlich agiert hat. Dass die Abschaffung der unechten Teilortswahl, wenn auch erst im zweiten Anlauf, endlich geklappt hat, freut uns sehr. Ein überholtes Wahlsystem mit einer hohen Fehleranfälligkeit gehört der Vergangenheit an: Von nun an werden von den Parteien und Wählervereinigungen stadtteilübergreifende Listen aufgestellt, dadurch rücken Wähler und Kandidaten näher zusammen, der Stutenseegedanken wird gestärkt. In unserer letzten Haushaltsrede haben wir angeregt, das kulturelle Angebot unserer Stadt zu überdenken bzw. zu erweitern. Hier hat sich nichts getan. Man blicke doch einmal auf die andere Seite des Hardtwaldes: Dort gibt es eine Kommune, die in ihrem Bürgerzentrum ansprechende, niveauvolle Angebote unterbreitet und somit auch eine kulturelle Vielfalt anbietet, die beachtlich ist. Sollte man sich nicht auch einmal in so eine Richtung bewegen? Für eine Große Kreisstadt wäre das sicherlich angebracht. Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren, ich komme zum Schluss: Bald wird das Jahr 2013 der Vergangenheit angehören, es war für unsere Stadt ein gutes Jahr und auch die Folgejahre lassen eine positive Weiterentwicklung unserer Stadt erwarten. Ob wir im Jahre 2017 für weitere Investitionen, z.B. der Feuerwehrstützpunkt Nord, tatsächlich Kredite aufnehmen müssen, bleibt abzuwarten. Trotz aktuell guter Finanzlage müssen wir weiterhin darauf achten, dass wir auch nach dem Neuen Kommunalen Haushaltsrecht eine finanziell gesunde Stadt bleiben, die ihre Aufgaben stetig und langfristig erfüllen und auf nationale und internationale Finanzkrisen reagieren kann. Dieser Satz aus dem Vorbericht unseres Kämmerers zum Haushalt 2014 hat auch für unsere Fraktion eine tragende Bedeutung und dient uns als Leitfaden für die kommenden Jahre. Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder der Stadtverwaltung, zum Schluss möchte ich Ihnen sehr herzlich danken für das überwiegend konstruktive Miteinander im vergangenen Jahr, ich denke, wir sind ein gutes und leistungsfähiges Stadtparlament. Gelegentliche Meinungsverschiedenheiten oder unterschiedliche Auffassungen beleben das Geschäft und bringen Farbe in den Sitzungsalltag, wichtige Entscheidungen werden in der Regel in großer Einmütigkeit getroffen. Die CDU/FDP/JLS – Fraktion stimmt dem vorgelegten Haushaltsplan 2014, dem Stellenplan 2014 und der Mittelfristigen Finanzplanung bis 2017 zu. Ebenso billigen wir den Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung Stutensee. Ich danke allen, die bei der Erstellung des Zahlenwerkes mitgewirkt haben,

besonders bei Herrn Hambrecht und Herrn Baumgartner. Vielen Dank. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Erklärung der FWV-Fraktion zum Haushalt 2014 am 16. Dezember 2013



Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Demal,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Ehrlein,
sehr geehrte Herren Amtsleiter,
werte Kolleginnen und Kollegen aus Gemeinderat und
Ortschaftsräten,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Risiko ist groß, das Risiko ist sogar ganz erheblich, dass bei der vierten Haushaltsrede ihre Aufmerksamkeit erlahmt und ihr Interesse ermüdet ist. Denn was kann jetzt noch kommen? Sind nicht schon alle wichtigen Zahlen genannt, ist nicht schon alles gesagt, nur eben noch nicht von jedem? Nun, Politik lebt davon, dass unterschiedliche Meinungen zu gleichen Sachfragen zu einer Entscheidung zusammen gebracht werden müssen.

Lassen Sie mich heute Abend den deutschen Philosophen Georg Hegel bemühen um die Position der Freien Wähler zum Haushalt 2014 heraus zu arbeiten. Seine Methode etwas zu begreifen beruhte darauf durchaus unterschiedliche Ansichten zur Darstellung zu bringen, also aus These und Anti-These zu einer Synthese zu kommen. Sie werden sehen, das funktioniert bei der Diskussion des Haushaltes ganz gut.

Die „Welt“ schrieb am 3. Dezember: „die deutschen Unternehmer blicken immer zuversichtlicher in die Zukunft – ihre finanzielle Lage könnte kaum besser sein“. Niedrige Zinsen in Kombination mit einer hohen Sparquote sind der Nährboden für eine steigende Inlandsnachfrage. „Bild“ verwies - wie zur Bestätigung - am gleichen Tag darauf, dass deutsche Autobauer Überstunden schieben müssen und sogar die Weihnachtsferien verkürzen. Am 6. Dezember war es wieder die „Welt“, die sagte dass die öffentlichen Haushalte insgesamt, also Bund, Länder und Gemeinden schon in 2012 einen kleinen Überschuss von 0.1 % erzielt haben. Für die Jahre 2016 und 2017 werden gar Überschüsse von 0.5% der jährlichen Wirtschaftsleistung voraus gesagt. DAX Titel, so die gleiche Zeitung weiter, seien trotz der aktuellen Rekordwerte, noch unterbewertet, Deutschland biete also hervorragende Anlagemöglichkeiten. Die These, die wir daraus ableiten können heißt also: Es geht uns gut und auch die wirtschaftlichen Aussichten für die kommenden Jahre sind gut. Die Anti-These, in Sinne der Hegel'schen Dialektik wäre dann also: Es geht uns nicht gut, jedenfalls nicht wirklich und auch in den kommenden Jahren sind die Aussichten nicht wirklich gut. Darauf wies der Bundesrechnungshof erst vor einigen Tagen hin, der einige der teuren Versprechungen im Koalitionsvertrag anprangert und den damit verbundenen Verzicht auf einen Schuldenabbau, trotz Rekordeinnahmen durch Steuern und Abgaben. Dies belastet die öffentlichen Haushalte langfristig. Insbesondere natürlich die Kommunen, denn die stehen am unteren Ende der Nahrungskette. Somit passt auch die Prognose unseres Oberbürgermeisters zur mittelfristigen Entwicklung der städtischen Finanzen ganz gut ins Bild: während Stutensee in 2014 noch 10.6 Mio Euro Rücklagen und 7.6 Mio Euro Schulden hat, werden sich in 2017 voraussichtlich 2.5 Mio Euro Rücklagen und 6.6 Mio Euro Schulden gegenüber stehen.

In der Synthese bedeutet das – und ich beschränke mich natürlich auf Stutensee – es geht uns relativ gut. Stutensee ist gut aufgestellt durch eine in den letzten Jahren und Jahrzehnten vernünftige Kommunalpolitik und eine ordentlichen Ansiedlungspolitik sowohl im Wohnbereich als auch im Gewerbebereich. Diese soliden Strukturen, die uns gut durch

die Krisenjahre gebracht haben, müssen wir aber weiter ausbauen um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein. Diese Herausforderungen lassen sich auf zwei Bereiche reduzieren:

- Demographie, also eine schrumpfende, alternde zugleich aber buntere Gesellschaft und
- Finanzen, also Bereitstellung der notwendigen Mittel um die Aufgaben der Stadt bewältigen zu können.

Eine These zur demographischen Entwicklung könnte also lauten: wir brauchen keinen neuen Wohnraum – schon gar keine Neubaugebiete, keine neuen Schulen und Kindergärten; wir brauchen im wesentlichen Altenheime und seniorengerechtes Wohnen. Wenn man sich allein auf die Zahlen des statistischen Landesamtes beruft, dann kann man durchaus so argumentieren, denn wir werden immer weniger und immer älter. Die Anti-These dazu wäre dann: wenn wir der Entwicklung entgegen wirken wollen, dann müssen wir neuen Wohnraum schaffen um neue Mitbürger nach Stutensee zu ziehen. Die anderen Kommunen im Land mögen überaltern und schrumpfen, aber wir ziehen durch eine offensive Wohnungsbaupolitik junge Menschen in unsere Stadt.

Die Synthese, also die Position der Freien Wähler, ist dazu: Stutensee ist eine attraktive Stadt in strategisch günstiger Lage im Herzen der Technologieregion Karlsruhe. Hier gibt es Arbeitsplätze, hier wird Wohnraum gebraucht, aber auch Gewerbeflächen. Die derzeit hohe Nachfrage und die stark gestiegenen Preise sprechen eine deutliche Sprache. Wir müssen also bedarfsorientiert Möglichkeiten zum Wohnungsbau schaffen in der Außenentwicklung und in der Innenentwicklung. Außenentwicklung heißt konkret: mit der Erschließung der Gewerbegebietes Süd III sind wir auf dem richtigen Weg: Gewerbe heißt Arbeitsplätze, heißt Steuereinnahmen, heißt Wohnansiedlung. Die Ausweisung eines Sondergebietes in Staffort zur Ansiedlung eines Einkaufsmarktes bedeutet einen Quantensprung in Sachen Nahversorgung für diesen Stadtteil. Die Realisierung wird im kommenden Jahr erfolgen. Die Umsetzung des dritten und letzten Unterabschnitts von „Wohnen mit der Sonne“ im Stadtteil Friedrichstal steht noch aus. Weiterhin, und das liegt mir besonders am Herzen: das Baugebiet 24-Morgen Äcker muss endlich auf den Weg gebracht werden. Ein Planungsansatz ist dafür im Haushalt vorgesehen, doch das allein bedeutet keinen Fortschritt, wenn nicht die konkrete Umsetzung erfolgt, wie wir aus der Vergangenheit wissen. Unser Oberbürgermeister hat sich hierzu erst jüngst öffentlich klar positioniert, so dass wir optimistisch sind, dass es nach dieser Zusage hier endlich voran geht. Schließlich sollte der westlichen Teils des Baugebietes „Unterfeld II“ zur Baureife gebracht werden mit dem Ziel der Schaffung von finanzierbarem Wohnraum insbesondere von kleineren Wohnungen für Senioren und Singles.

Wir sollten dabei aber auch die Innenentwicklung unserer Stadtteile nicht außer Acht lassen. Hier müssen wir die Balance finden zwischen Ökologie und Kleinklima und deshalb zu schützenden Grüngerüsten einerseits und der sinnvollen Umnutzung leer stehender Ökonomiegebäude andererseits. Konkret stellen wir hierzu den **Antrag**, das Stadtbauamt möge Vorschläge erarbeiten für Zielvorgaben bezüglich der Umnutzung ehemaliger Ökonomiegebäude zu Wohnraum und einer sinnvollen Definition von „Bebauung der zweiten bzw. dritten Reihe“ in den alten Ortsettern. Genau in diesem Bereich bietet sich mit der Ortskernsanierung in Blankenloch die Chance qualitativ und quantitativ an privaten Immobilien und im öffentlichen Raum wesentliche Verbesserungen zu erreichen. Mit dem Neise-Gelände besteht in Blankenloch die weitere Chance, wieder einmal ein innovatives Gebiet, zum Beispiel auch unter sozialen Gesichtspunkten auf den Weg zu bringen.

Doch reichen Wohnraum und Gewerbe alleine aus um Stutensee im Wettbewerb mit umliegenden Kommunen attraktiv und zukunftsfähig zu machen? Die These dazu lautet: Stutensee steht gut da. Bei uns gibt es schon alles von der Kleinkindbetreuung über ein breites Bildungsangebot, Schwimmbad, öffentlicher Personennahverkehr, reichlich Naherholungsmöglichkeiten bis hin zu Seniorenbetreuung in den unterschiedlichsten Facetten. Die Anti-These dazu lässt sich ebenso leicht formulieren: Stutensee muss was tun. In der Kleinkindbetreuung benötigen wir noch Kapazitäten, die Schullandschaft verändert sich erheblich, beide Schwimmbäder sind marode, die Seniorenangebote werden nicht ausreichen, unsere Natur kommt immer mehr unter die Räder und die ÖPNV Anbindung an Bruchsal ist immer noch schwach.

In der Synthese zu diesem Themenkomplex stellen wir Freien Wähler folgendes fest:

1. Im Bereich Erziehung und Bildung werden wachsende Aufgaben und steigende Ausgaben uns begleiten, nicht nur im kommenden Jahr, sondern noch deutlich darüber hinaus. Die Investitionen zum Ausbau von Kindertagesstätten und zur Einrichtung von Kleinkindgruppen können wir noch meistern, aber die erhöhten Betreuungskosten werden unseren Haushalt dauerhaft belasten. Dennoch steht die Unterstützung der Eltern, die nach kurzer Elternzeit wieder ins Berufsleben zurückkehren wollen, für uns im Vordergrund. Und jede qualitative Verbesserung im Kindergartenbereich kommt letztlich unseren Kindern zu Gute. Das Schulsystem ist im Wandel. Egal wie viele Säulen in der Bildungspolitik das Land vorgibt, als Schulträger müssen wir vor Ort unseren Kindern optimale Voraussetzungen zum Lernen schaffen. Dazu gehört auch die Einrichtung einer Ganztagesgrundschule in Blankenloch, aber auch in den Stadtteilen Friedrichstal und Spöck, sofern Bedarf besteht. Investitionen für Kinder sind Investitionen in die Zukunft. Schließlich sind sie die nächste Generation, die künftig diese Stadt und dieses Land gestalten soll. Dazu gehört weiterhin die Errichtung einer neuen Mehrzweckhalle im Stadtteil Staffort, die sowohl der Schule und Kindergarten als auch den Vereinen zu Gute kommt. Die altehrwürdige Dreschhalle sollte damit nicht automatisch in Frage gestellt werden.
2. Spielplätze sind ein wichtiges Element in der Struktur unserer Wohnquartiere. Für unsere Kinder ein Ort der Begegnung und Entspannung, aber auch für die etwas reiferen Generationen. Der Bau des großen Abenteuerspielplatzes in Stadtteil Blankenloch und dessen hohe Akzeptanz zeigen, dass sich auch in diesem Bereich große Investitionen lohnen. Diesem Erfolgsmodell sollen ähnliche Abenteuerspielplätze in den Stadtteilen Friedrichstal, Spöck und Staffort in jährlichem Rhythmus folgen.
3. Unsere Schwimmbäder sind in die Jahre gekommen, um nicht zu sagen sie sind abgewirtschaftet. Der Gemeinderat hat beschlossen das Stutensee-Bad durch einen Neubau zu ersetzen. Dieser Neubau muss den Badebetrieb aus beiden bisherigen Bädern aufnehmen, denn Schwimmunterricht muss an allen Stutenseer Schulen gleichermaßen zum Programm gehören. Heute soll der Beschluss für den Standort fallen und die nächsten Schritte eingeleitet werden. Eine ganz erhebliche Investition! Aber auch ein wesentlicher Standortfaktor. Um langfristig die laufenden Kosten, insbesondere die Energiekosten auf erträglichem Niveau zu halten sollten sparsame und umweltschonende Energiequellen, wie beispielsweise ein Blockheizkraftwerk, Wärmepumpentechnologie oder Solarnutzung in die Betrachtungen mit einfließen.
4. Angebote für Senioren müssen verstärkt geschaffen werden. Dazu zählt nicht allein der Bereich Wohnen und Betreuung. Dazu zählen auch Einkaufsmöglichkeiten, Personennahverkehr, Begegnungsmöglichkeiten und generationenübergreifendes

Zusammenleben. Diese Faktoren müssen bei allen Planungen für Infrastrukturmaßnahmen und bei Baugebieten sehr viel stärker berücksichtigt werden. Das neu eingeweihte Bürgerbüro in Staffort ist ein Paradebeispiel hierfür: es verbindet Barrierefreiheit und deutlich verbesserten Bürgerservice mit optimierten Arbeitsbedingungen.

Gerade im Seniorenbereich sollte die Zusammenarbeit mit Kirchen und Vereinen weiter intensiviert werden. Im Stadtteil Spöck bietet sich mit dem Kauf der Immobilie am östlichen Ortseingang, dem ehemaligen Regenbogenland, eine hervorragende Möglichkeit zusammen mit „Kreuz und Quer“, mit den Kirchen und mit anderen Vereinen wie beispielsweise den „Heimat und Kulturfreunden“ neue Angebote zu schaffen.

5. Mit der Stadtbahn, DB und Bussen ist der öffentliche Personenahverkehr zu einem wesentlichen Mobilitätsfaktor bei uns geworden. Die aktuelle Diskussion um die Finanzlage von KVV und AVG hat nicht nur die Kreisräte aufgeschreckt sondern hat uns alle hellhörig werden lassen, wie lange wir diesen deutschlandweit vorbildlichen Service noch zu einem erschwinglichen Preis haben können. Auch die beabsichtigte Senkung der Zuschüsse durch das Land trägt nicht zu Beruhigung der Gemüter bei. Die Verlegung des DB Haltepunktes in Friedrichstal und die behindertengerechte Umgestaltung des Bahnsteiges in Blankenloch bleiben davon allerdings voraussichtlich unberührt.
6. Aber Stutensee besteht nicht nur aus bebauter Fläche. Mindestens ebenso wichtig sind die Wiesen, Felder und Wälder um uns herum. Das Flurbereinigungsverfahren Stutensee-Nord wird in 2014 mit der vorläufigen Besitzeinweisung einen wesentlichen Meilenstein erleben. Damit einher gehen Pflanzungen von Bäumen und Büschen und einige Wege, die noch anzulegen sind. Bäume sollen in Stutensee reichlich gepflanzt werden, unser Oberbürgermeister hat seine Vorstellungen dazu ja bereits in der Haushaltsrede im vergangenen Jahr erläutert und das darin beinhaltete Programm „1150 Bäume für Spöck“, das Ortsvorsteher Beimel auf den Weg gebracht hat, will unsere Gärten und Wiesen mit frischem Grün versehen. Frisches Grün können unsere gemeindeeigenen Obstanlagen auch gut gebrauchen, denn der Bestand an Totholz überschreitet bei weitem das Maß dessen was ökologisch sinnvoll scheint. Die Pflege der Grasflächen unter den Bäumen sollte auch nicht ganz vergessen werden. Pflege brauchen auch unsere Gewässer zweiter Ordnung, also die Pfinz-Heglach.

Bei allen Bemühungen Stutensee zukunftsfest zu machen, müssen wir aber auch bei unseren kommunalen Ausgaben vernünftig wirtschaften.

Wir müssen die energetische Optimierung öffentlicher Gebäude weiter verfolgen. Im Bereich der Straßenbeleuchtung werden wir mit der Umstellung auf moderne LED Leuchten dauerhaft die Betriebskosten senken und damit den Verwaltungshaushalt entlasten. Wir sollten auch die erhebliche Anzahl von Ingenieur- und Gutachterleistungen auf den Prüfstand stellen und kritisch das Kosten-Nutzen Verhältnis beleuchten.

Die Finanzbeziehungen zwischen Land und Kommunen müssen auch in den nächsten Jahren genau überprüft werden. Im Koalitionsvertrag gibt es Hinweise auf eine Neuauflage der Diskussionen, die vor einigen Jahren schon einmal geführt wurden, seinerzeit allerdings mit nur wenigen Verbesserungen für die Kommunen. Wir brauchen diese Vereinbarungen mit dem Land ganz dringend, um – wie bereits angesprochen - die Investitions- und Unterhaltungskosten für die Kinderbetreuung, aber auch um die immer weiter steigenden Aufwendungen im Sozialbereich dauerhaft schultern zu können.

Aus These und Anti-These leiten wir die Schlussfolgerung ab: Insgesamt ist Stutensee gut aufgestellt um die Herausforderungen der nächsten Jahre zu meistern. Lassen Sie mich zum Ende dieser Haushaltsrede nochmals den Philosophen Georg Hegel bemühen, der sagte: „Freiheit ist Einsicht in die Notwendigkeit“. Wir sind auf gutem Kurs, wir haben die Notwendigkeiten erkannt und wir haben die Weichen richtig gestellt um uns auch in Zukunft unsere Handlungsfreiheit zu bewahren.

Dem Haushalt 2014 stimmt die Fraktion der Freien Wähler zu.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen um allen, die an der Ausarbeitung des Haushaltsplanes mitgewirkt haben, den aufrichtigen Dank der Fraktion der Freien Wähler auszusprechen. Insbesondere gilt der Dank unserem Kämmerer, Herrn Hambrecht, und seinen Mitarbeitern für die sorgfältige Vorbereitung des Entwurfes und für das Einarbeiten der Änderungswünsche der letzten Wochen.

Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für ihr aufmerksames Zuhören.